

*Das neue Verwaltungsgebäude der Allgemeinen Ortskrankenkasse in Aschaffenburg, Blick von Südwesten
(Fotos C. Sembacher-Aschaffenburg)*

NEUE ARBEITEN VON ARCHITEKT EMIL FREYMUTH - MÜNCHEN

Im Folgenden geben wir die Arbeiten eines Münchener Architekten wieder, die vor allem nach zwei Richtungen unser grundsätzliches Interesse beanspruchen dürften: Freymuth ist gebürtiger Rheinländer. Ein Vergleich seiner Arbeiten mit den Arbeiten anderer süddeutscher Kollegen einerseits und mit den Lösungen ähnlicher Aufgaben im Rheinland oder etwa auch im Badischen und Württembergischen zeigt, wie einheitlich doch eigentlich heute schon die Gestaltung in Deutschland ausgerichtet ist und wie sehr das Gesicht deutscher Baukunst heute schon einen in sich eindeutigen und geschlossenen Charakter bei den kleinen und mittleren Bauaufgaben gefunden hat.

Zum andern ist es aufschlußreich, einmal die Gestaltung und Formgebung der verschiedenen Bauaufgaben untereinander zu vergleichen im Hinblick auf das Bauprogramm, dann aber auch in Rücksicht auf die nähere Umgebung, vor allem landschaftlicher Art. Da finden wir, daß etwa zu gleicher Zeit Giebel-

bauten mit Steildach ohne nennenswerten Dachvorsprung, an anderer Stelle Walmdächer, die ebenfalls knapp anschließen, und, im Gegensatz dazu dort, wo dies paßt, weit über die Außenwandungen hinausragende flachgeneigte Satteldächer Verwendung finden, ohne daß dies etwa dem einheitlichen und zeitgemäßen Gestaltungscharakter des Architektenwerkes Abbruch tun könnte.

Zu den einzelnen hier gezeigten Bauaufgaben ist kurz folgendes zu sagen:

Das Verwaltungsgebäude der Allgemeinen Ortskrankenkasse in Aschaffenburg enthält im Erdgeschoß eine helle und sehr übersichtliche Kassenhalle, in der zugleich der Zugang zum Obergeschoß mit Räumen für den Vertrauensarzt, für die Revision und anderes liegt. Im Erdgeschoß sind außerdem Büros angeordnet, im Obergeschoß Wohnungen für den Direktor und den Hausmeister. Im Untergeschoß sind Kleiderablagen für Beamte, Aktenräume, Luftschutzkeller und Heizung. Im Hof wurden Garagen

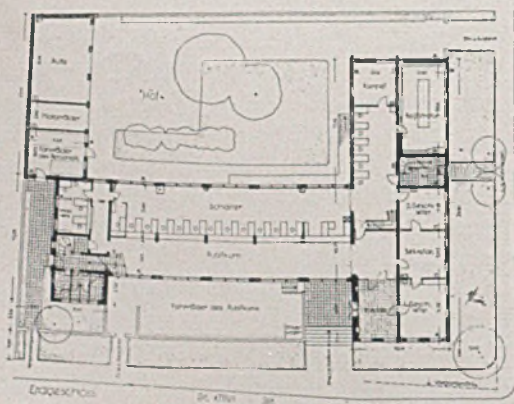


Verwaltungsgebäude der Allgemeinen Ortskrankenkasse Aschaffenburg. Blick von Nordwesten aus (s. auch Taf. 31 oben)

angeordnet. Die Fahrradinstelle liegt gut verborgen hinter der hohen Vorgartenmauer. Die Gesamtbaukosten betragen 210000 Mark.

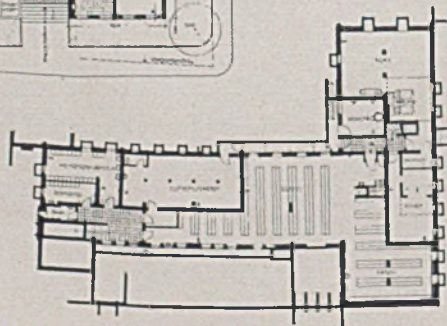
Das Wohnhaus Dr. Fr. in München-Menterschwaige wurde von der Straße zurückgerückt. Lediglich die Garage liegt vorne an der Baulinie. Auf diese Weise

entsteht ein behaglicher und geräumiger Vorplatz. Das Landhaus im Inntal liegt inmitten eines ansprechenden Dorfes, nahe der Tiroler Grenze am Fuße des Heuberges, und ist ganz in einen alten Obstgarten hineingebaut. Da der alte Dorfcharakter in der Umgebung vollständig erhalten scheint, wurde



Grundriß Erdgeschoss

Kellergeschoßgrundriß
Rechts das Obergesch.



Der Bau ist im Winkel angeordnet und bildet nach Norden und Süden einen Hof- bzw. Straßenraum. Die maßstäbliche Wirkung wird durch Anordnung von geschlossenen Gartenmauern gesteigert. Sehr reizvoll ist die leichte Biegung in dem von Osten nach Westen verlaufenden Baukörper. Durch sie wird der etwas spitz verlaufende Winkel der Straßen ausgemittelt.



Lageplan i. M. 1:5000



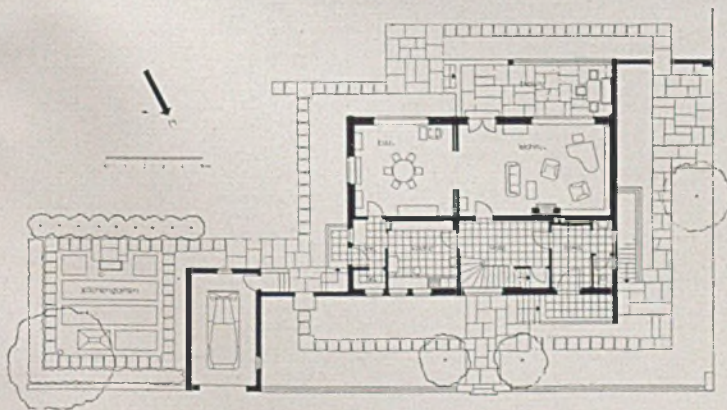
Wohnhaus Dr. Fr., München-Menterschwaige. Blick vom Garten auf die Südwestseite des Hauses

die gesamte Gestaltung dieser eindruckbestimmenden Umgebung sorgfältig angepaßt, und zwar ohne hierbei einer falschen Bauernromantik zu verfallen. Das Haus ist weit in den Garten zurückgestellt. Die Garage liegt vorne an der Dorfstraße in baulicher Verbindung mit Gartenmauer und Pforte (siehe Bild Seite 111 unten links). Der Weg zum Haus führt durch ein altes Bachbett, dessen Höhenunterschiede durch Stufen überwunden sind. Zur Gebirgsaussicht hin sind mit Südostlage Altane und Freisitz am Hause angeordnet. Der Garten ist ohne „Villenbeigeschmack“ als reiner Bauerngarten mit Obstwiese belassen. Plattenwege sind mit äußerster Sparsamkeit verwendet. Am Hause sind Stauden und Bauernblumen, echter Wein, Oleander und Geranien.

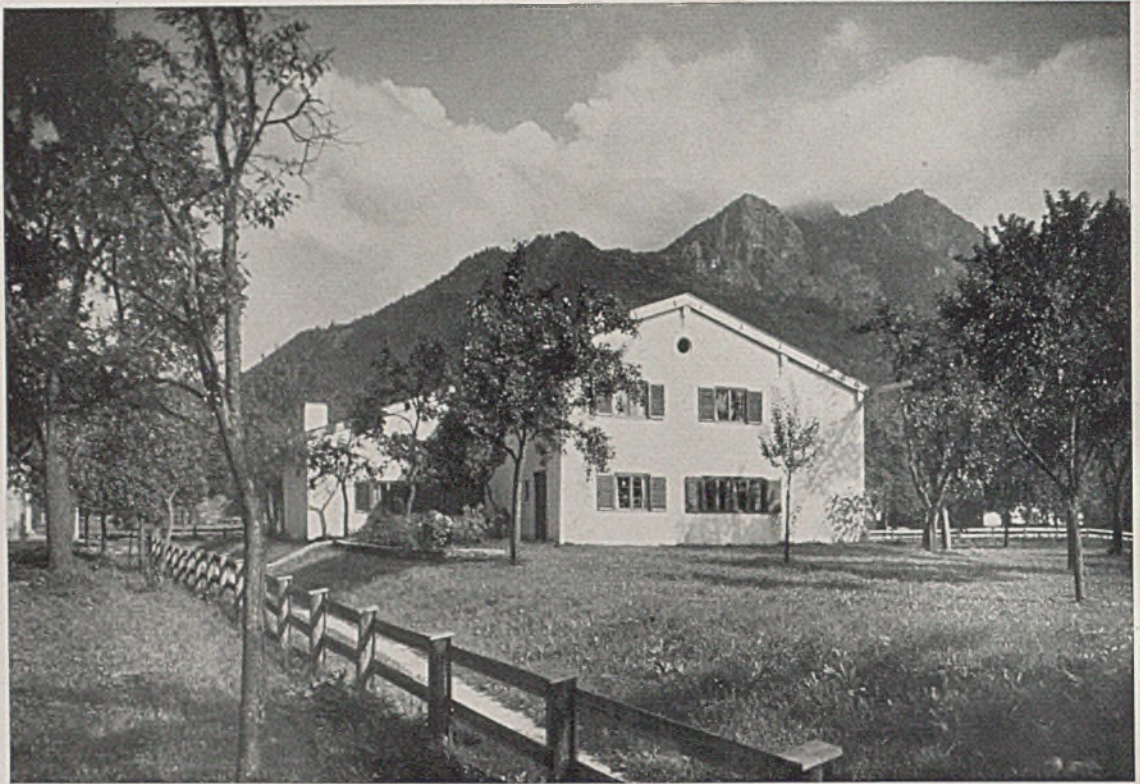
Im Frühling bildet der Schierling auf der Wiese ein meterhohes Blumenmeer.

Das Erdgeschoß wird beherrscht vom großen Wohnzimmer mit Eß- und Wohnseite, das in Verbindung steht mit dem Freisitz. Dieser Freisitz ist nach echt bäuerlicher Art mit ausreichendem Blick- und Regenschutz versehen und hat Sonne wie Schatten. Die Anrichte bildet das Verbindungsglied zwischen Haus- und Nebeneingang, zwischen Wohn- und Wirtschaftsräumen. So ist die Unruhe der Hauswirtschaft vom Wohnteil ferngehalten. Im Obergeschoß liegen Schlafzimmer und Bad mit Altane und Schlafaltane nach Süden und Osten. Die Mauern im großen Wohnraum sind mit Luftschicht und daher auch mit tiefen Fensterleibungen ausgestattet.

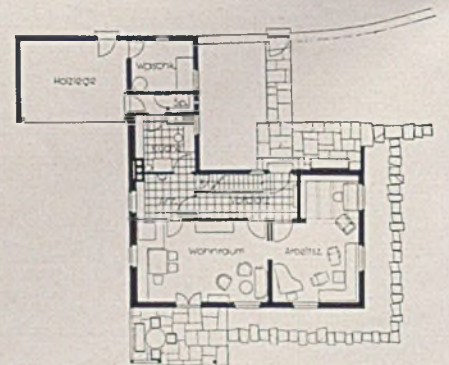
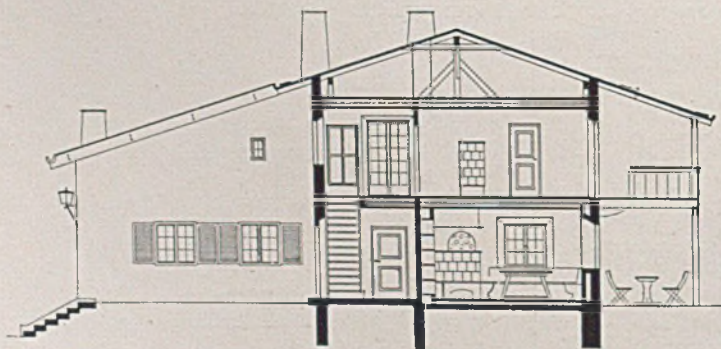
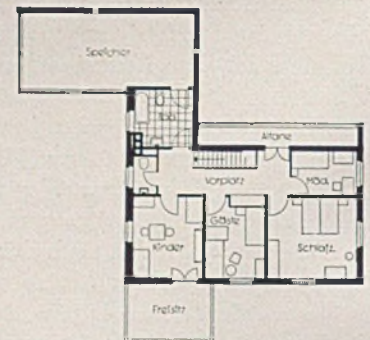
Harbers



Erd- und Obergeschoß im Maßstab von 1:200



Landhaus im Inntal, die Eingangsseite. Frei in die bäuerliche Wiese und zwischen die Obstbäume gestellt
(hierzu Tafel 31 unten, 32, 33)



Mitte links: Grundrisse zum Landhaus im Inntal im Maßstab 1:500, darunter: Querschnitt dazu im Maßstab 1:200;
rechts: Grundrisse zum Haus B. v. M. im Maßstab 1:500 (zu Seite 111)



Landhaus, Inntal

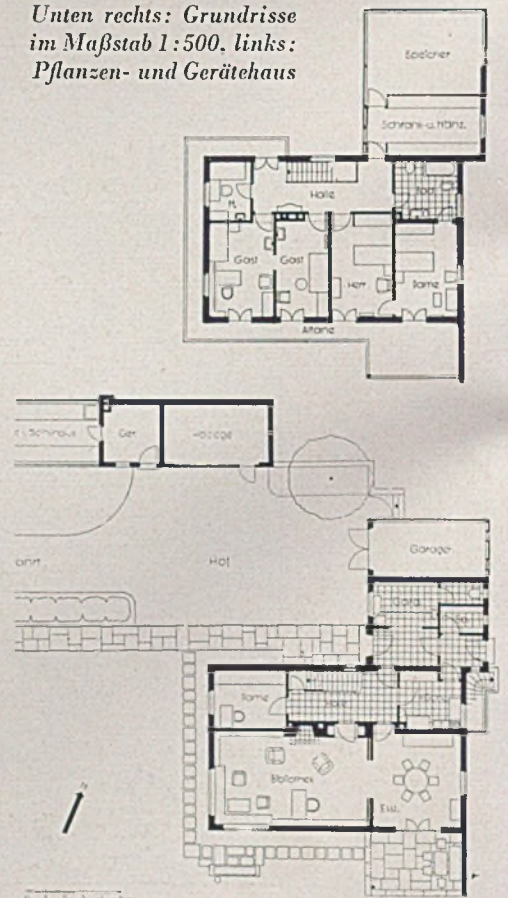
Freisitz, Südseite

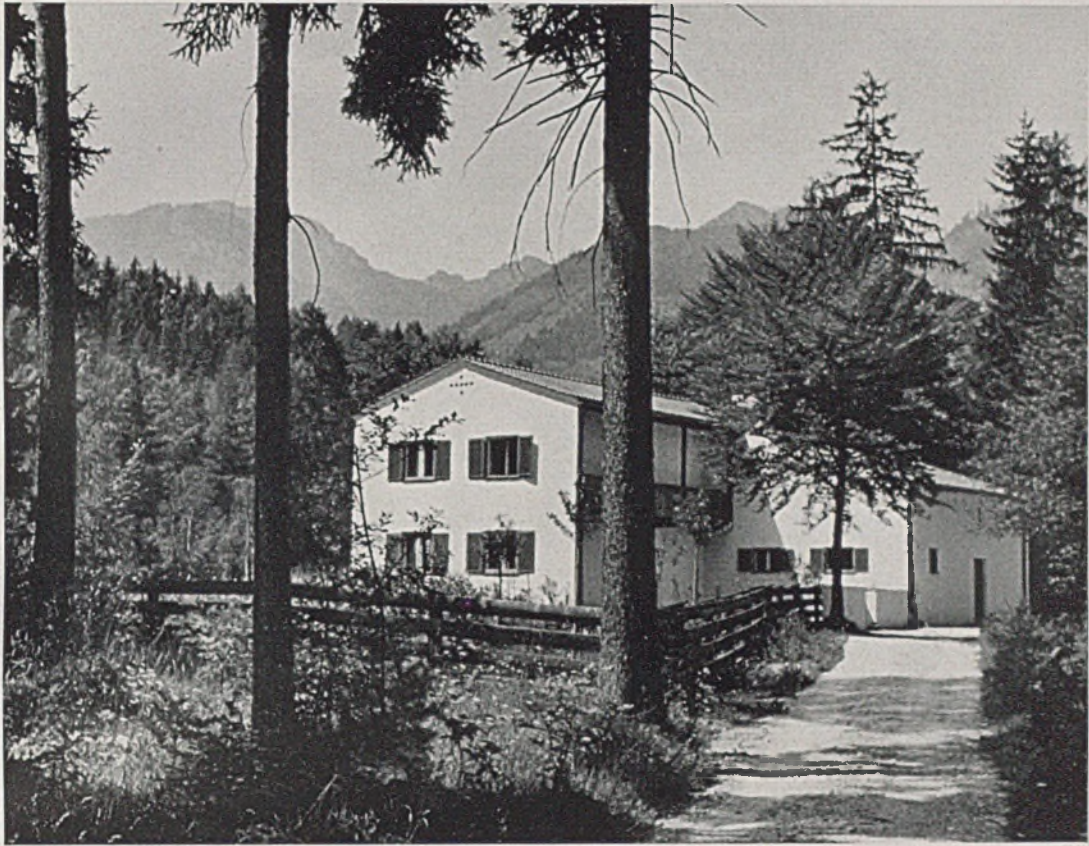


Wohnhaus des Dichters Ernst Wiechert bei Wolfratshausen. Blick vom Garten aus auf den Wohnteil mit Pflanzen- und Gerätehaus. Bäuerlicher Garten mit Wiese



Unten rechts: Grundrisse im Maßstab 1:500. links: Pflanzen- und Gerätehaus



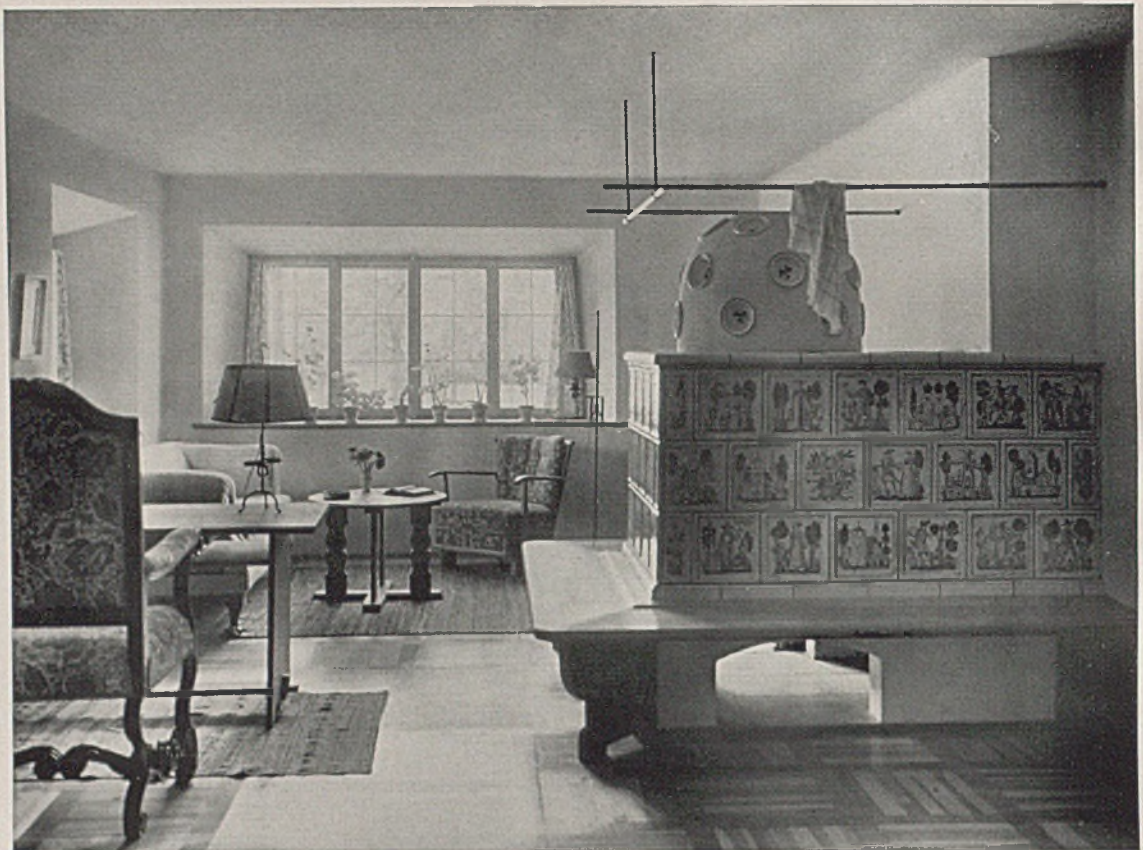


Landhaus B. v. M. bei Brannenburg. Blick vom Weg auf die Südostseite

Das Haus des Dichters steht in einem verkehrsstillen Winkel in den Bergen bei Brannenburg. Die Wohnräume sind von der Straße streng abgeschieden und voll auf den Garten ausgerichtet. Im Obergeschoß ist eine Altane nach der Straße zu angeordnet. Der Speicher und die Holzlege sind in einem eigenen Flügelanbau untergebracht. (Grundrisse siehe auf Seite 108)



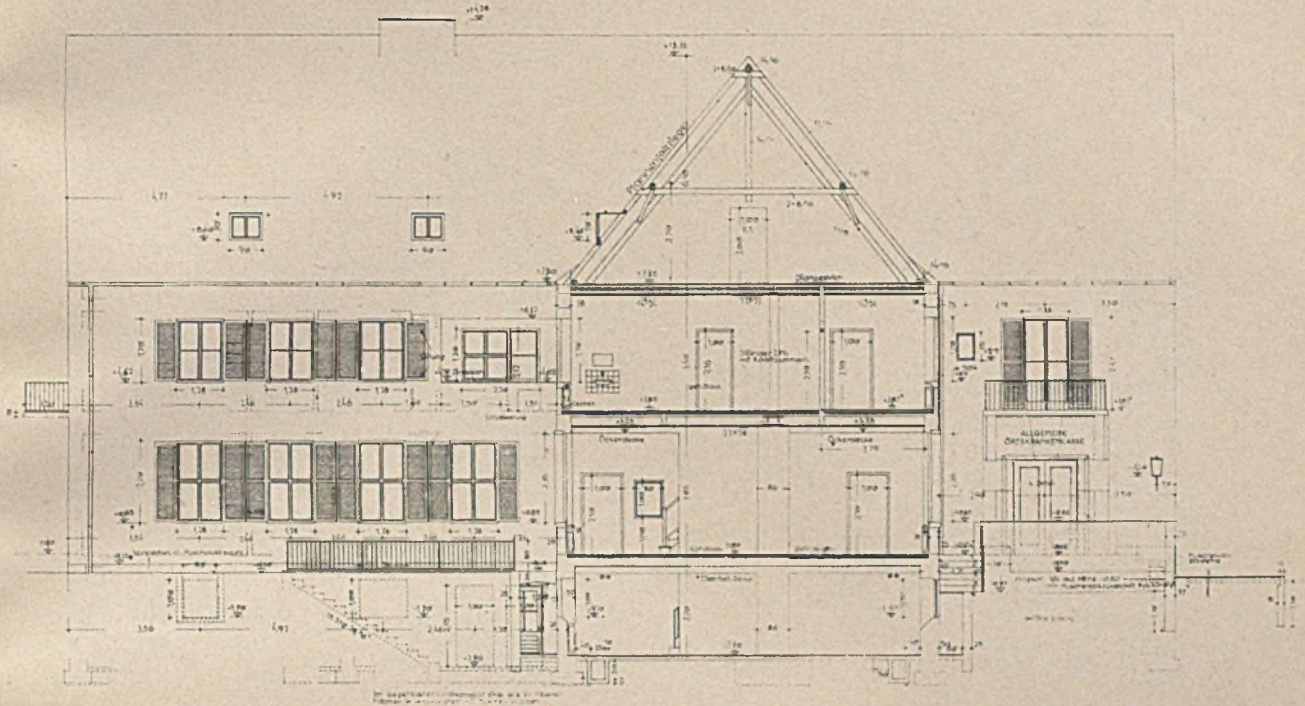
Links: Das Kraftwagenhaus und Gartenmauer zum Landhaus im Innthal. Rechts: Eine Wohncke im gleichen Hause



Wohnstube des Landhauses im Inntal mit Kachelofen. Unten: Behagliche Eßnische im gleichen Wohnraum



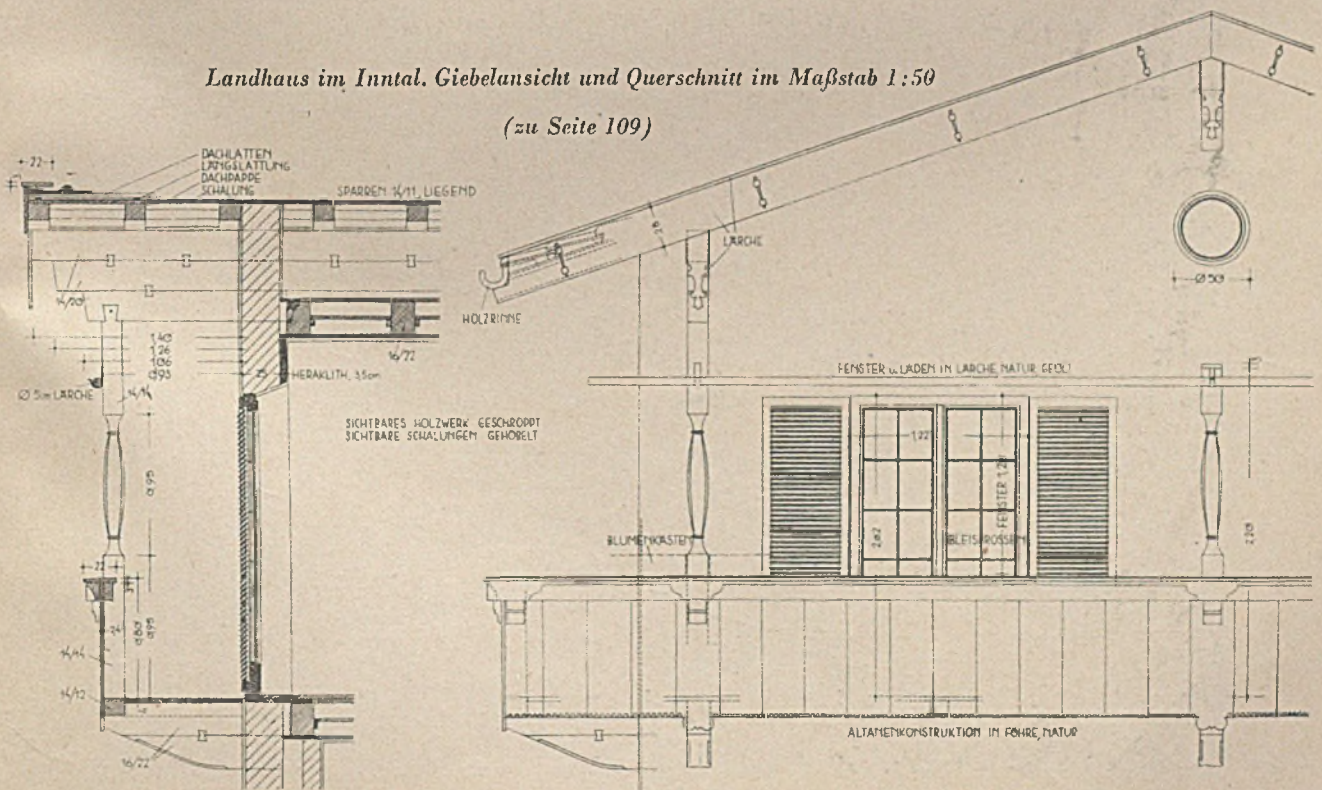
NEUE ARBEITEN VON ARCHITEKT EMIL FREYMUTH-MÜNCHEN



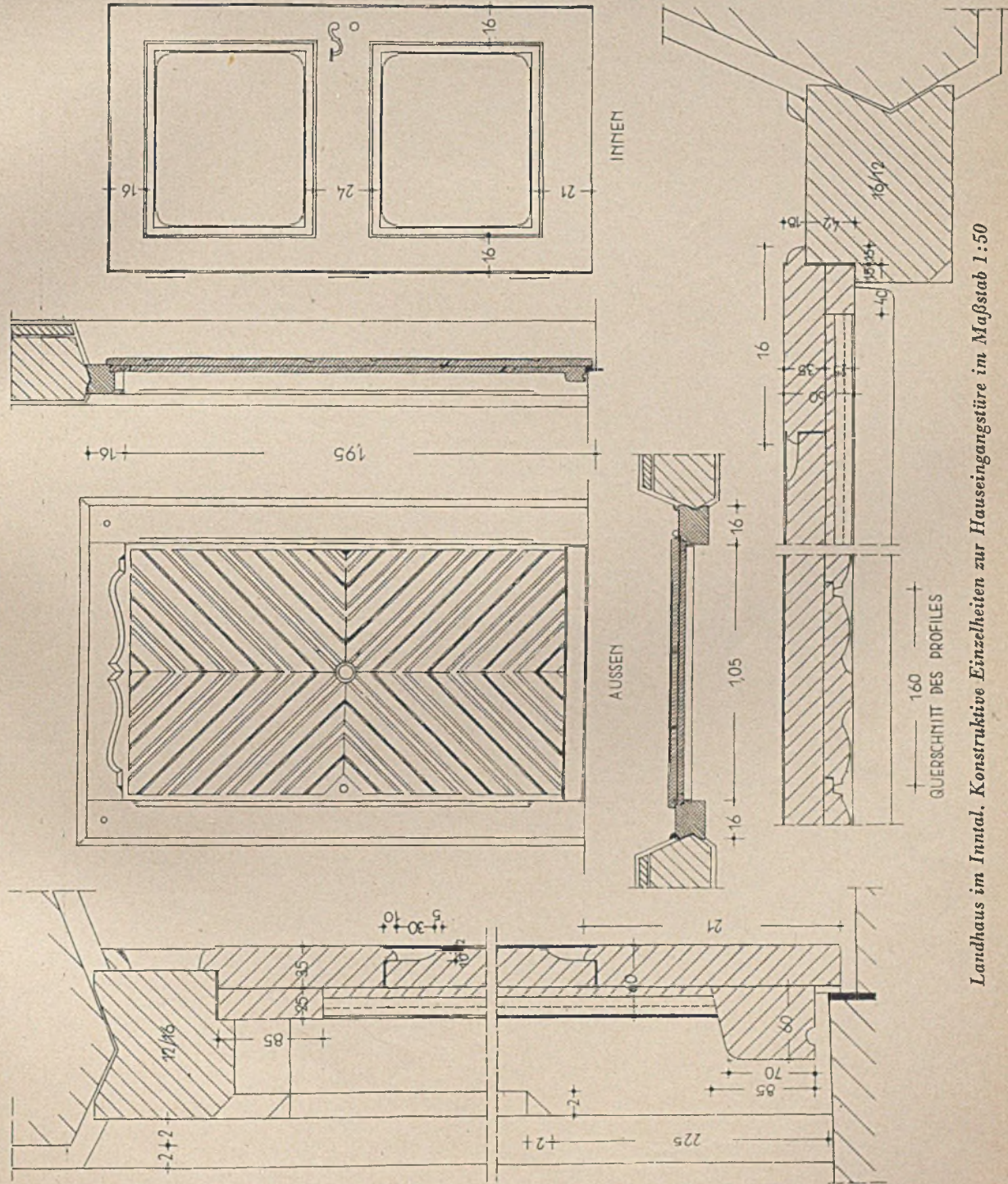
Das neue Verwaltungsgebäude der Allgemeinen Ortskrankenkasse in Aschaffenburg. (zu Seite 105—106)
Aufriß des Seitenflügels und Querschnitt durch den Hauptflügel im Maßstab 1:200

Landhaus im Inntal. Giebelansicht und Querschnitt im Maßstab 1:50

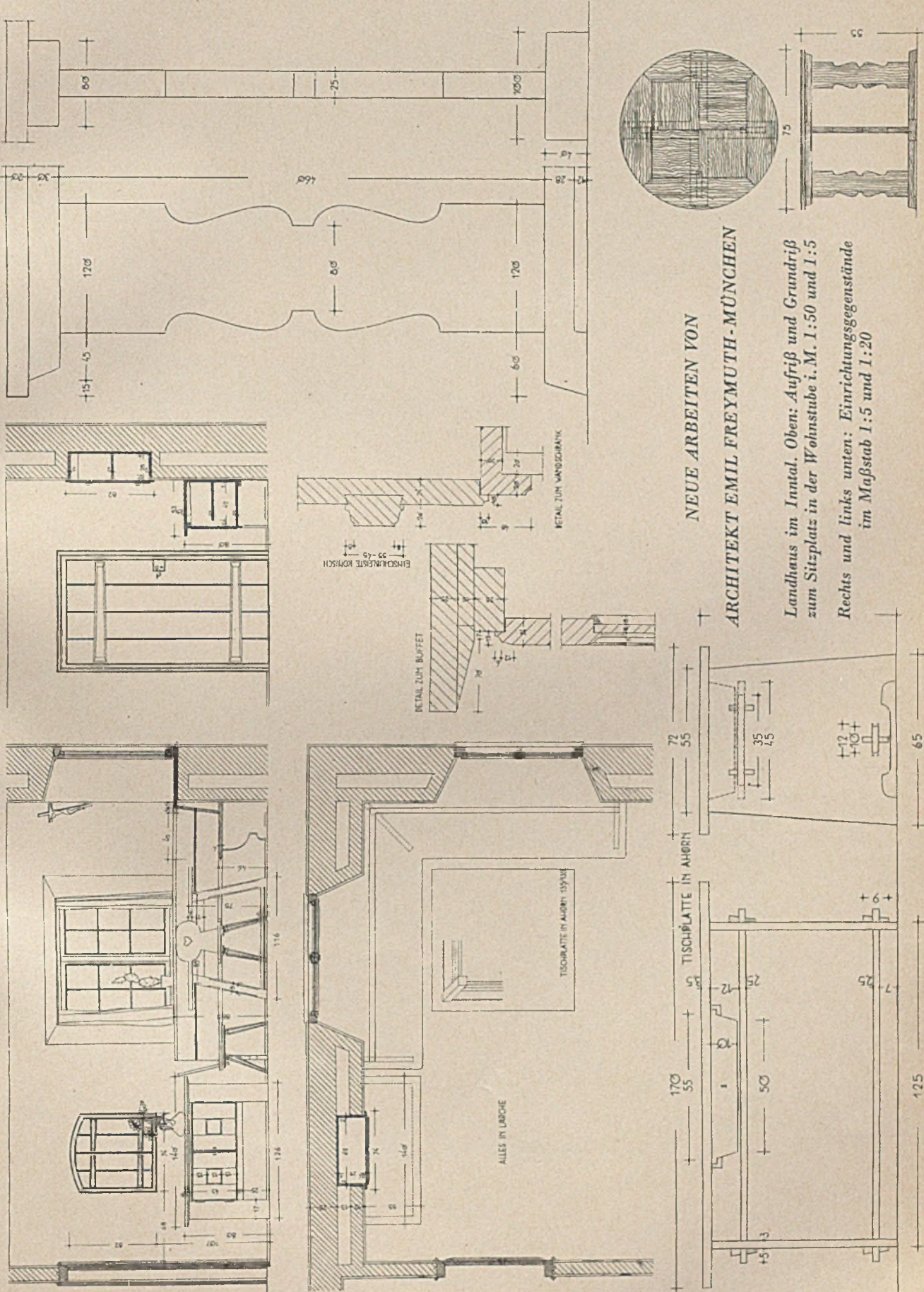
(zu Seite 109)



NEUE ARBEITEN VON ARCHITEKT EMIL FREYMUTH-MÜNCHEN

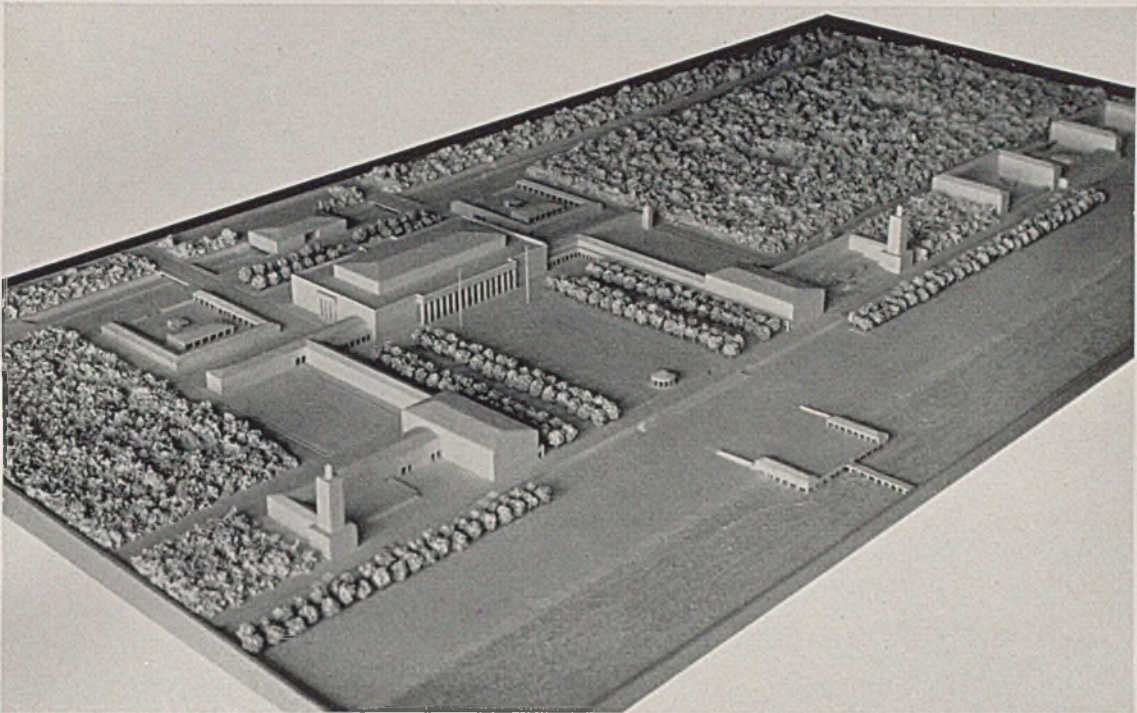


Landhaus im Innthal. Konstruktive Einzelheiten zur Hauseingangstüre im Maßstab 1:50



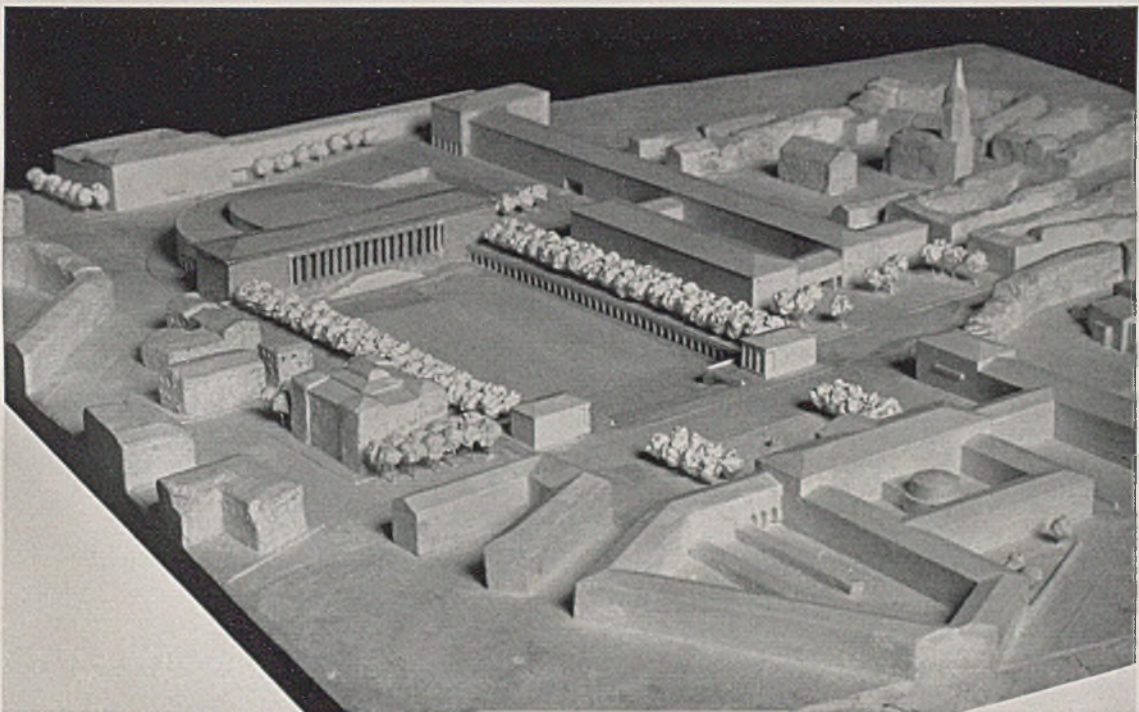
NEUE ARBEITEN VON
ARCHITEKT EMIL FREYMUTH-MÜNCHEN

Landhaus im Innthal. Oben: Aufriss und Grundriß
zum Sitzplatz in der Wohnstube i. M. 1:50 und 1:5
Rechts und links unten: Einrichtungsgegenstände
im Maßstab 1:5 und 1:20



Wettbewerbsmodell zu einem „Kraft-durch-Freude“-Bad auf Rügen. Verf.: Prof. C. Jäger u. Arch. Freymuth

Bei der Bearbeitung des KdF.-Bades für Rügen lag den Verfassern daran, die Bauten so zu legen, daß der Zusammenhang der herrlichen Wald-Urlandschaft und des einzig schönen Meerstrandes erhalten bleiben kann. In dem Wettbewerbsentwurf für Weimar war Hauptgedanke, eine Trennung von Fest- und Feierplatz einerseits und Bürogebäude andererseits durch eine weiträumige Terrasse für die Zuschauer zu erreichen.



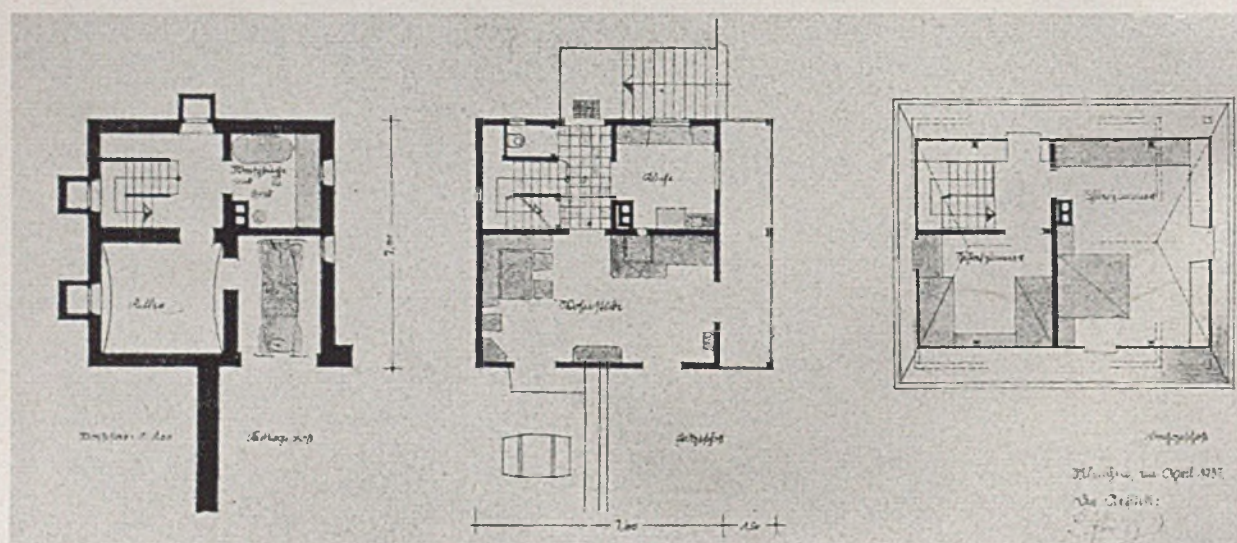
Wettbewerbsmodell für die Parteibauten in Weimar beim Prellermuseum. Verfasser: Professor Carl Jäger und Architekt Emil Freymuth



ENTWURF ZU EINEM WOHNHAUS DR. L. O. IN SEEBRUCK/OBERBAYERN

Architekt Reg.-Baumeister Lois Knidlberger - München

Das bauliche „Denken in Holz“ muß durchaus nicht immer in oberbayerischer Mundart oder im „Gebirgsstil“ vor sich gehen, wie der hier wiedergegebene Entwurf für ein freistehendes Wohnhaus im Alpenvorland beweist. Stein und Mauerwerk tragen im Unterbau, Holz im Oberbau, „im Stockwerk“, im Wohnbereich. Holz dort, wo es gilt, Wohnen und Aufenthalt in Wind- und Wetterschutz möglich zu machen. Dieses Beispiel zeigt auch anderes Wesent-

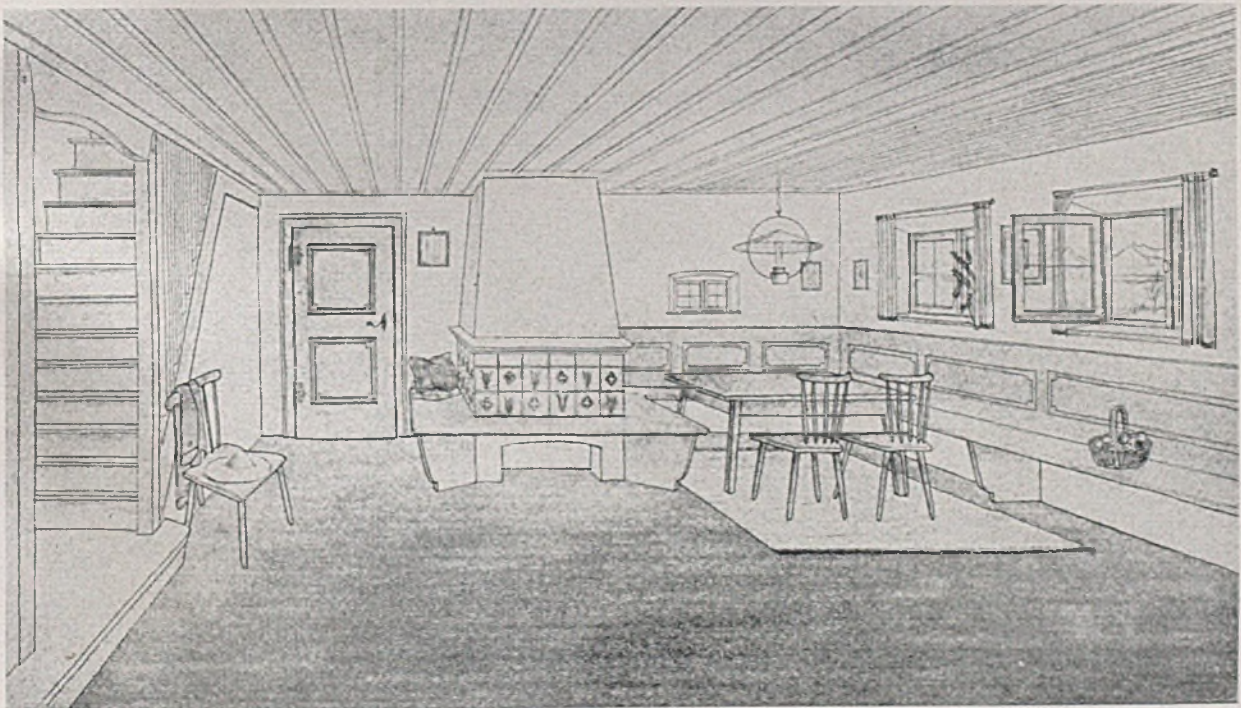


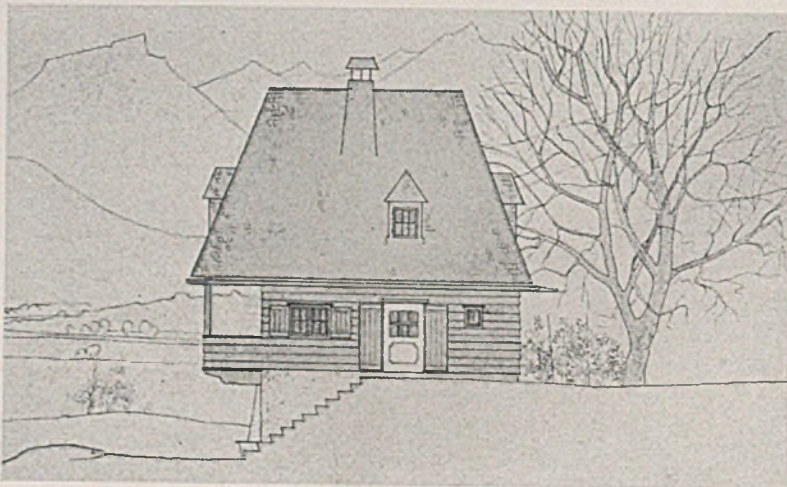
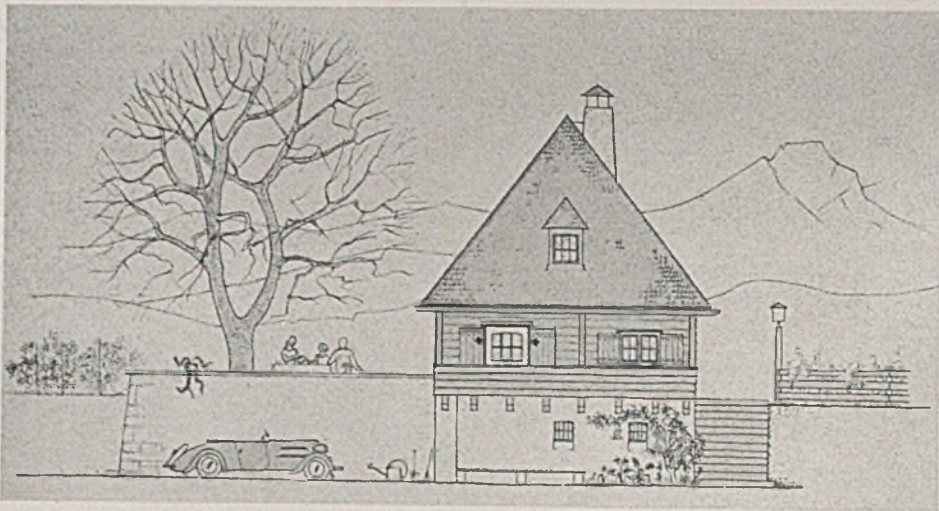
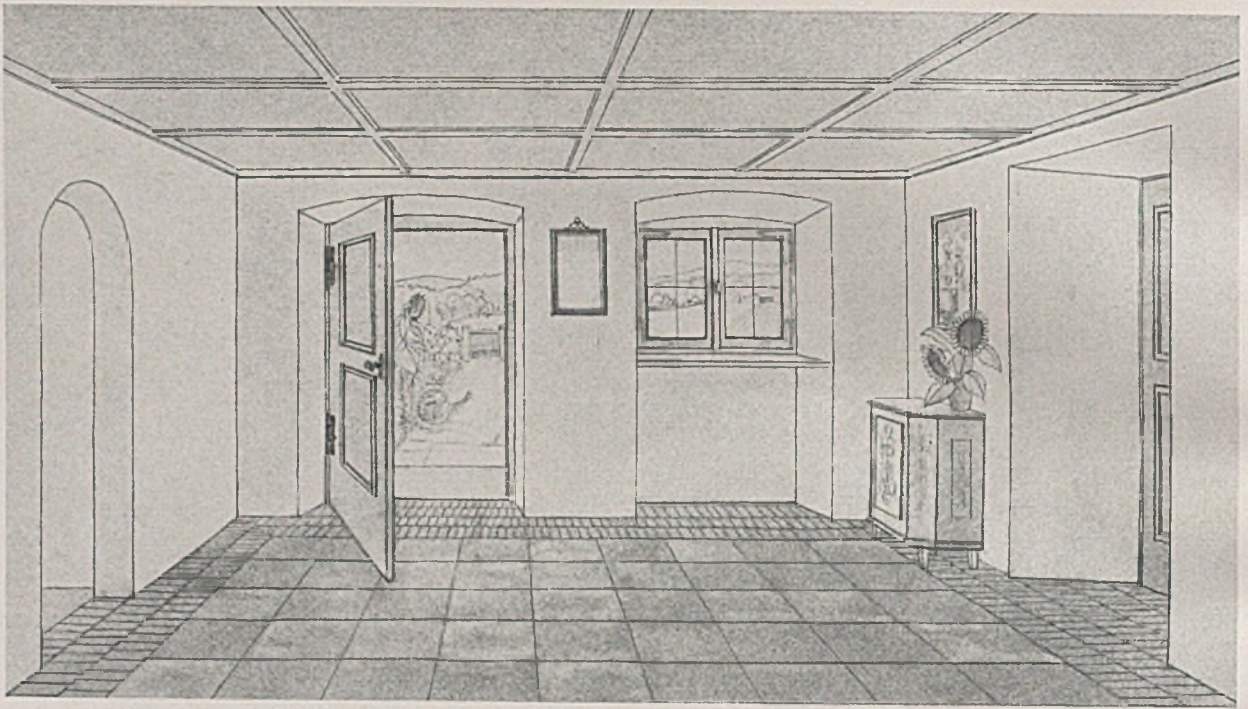
Grundrisse des Untergeschosses in Straßenhöhe und des Wohngeschosses in Höhe der Terrasse. Maßstab 1 zu 200



Wohnhaus Dr. L. O. in Seebruck. Schaubild der Gartenterrasse. Unten die Wohnstube

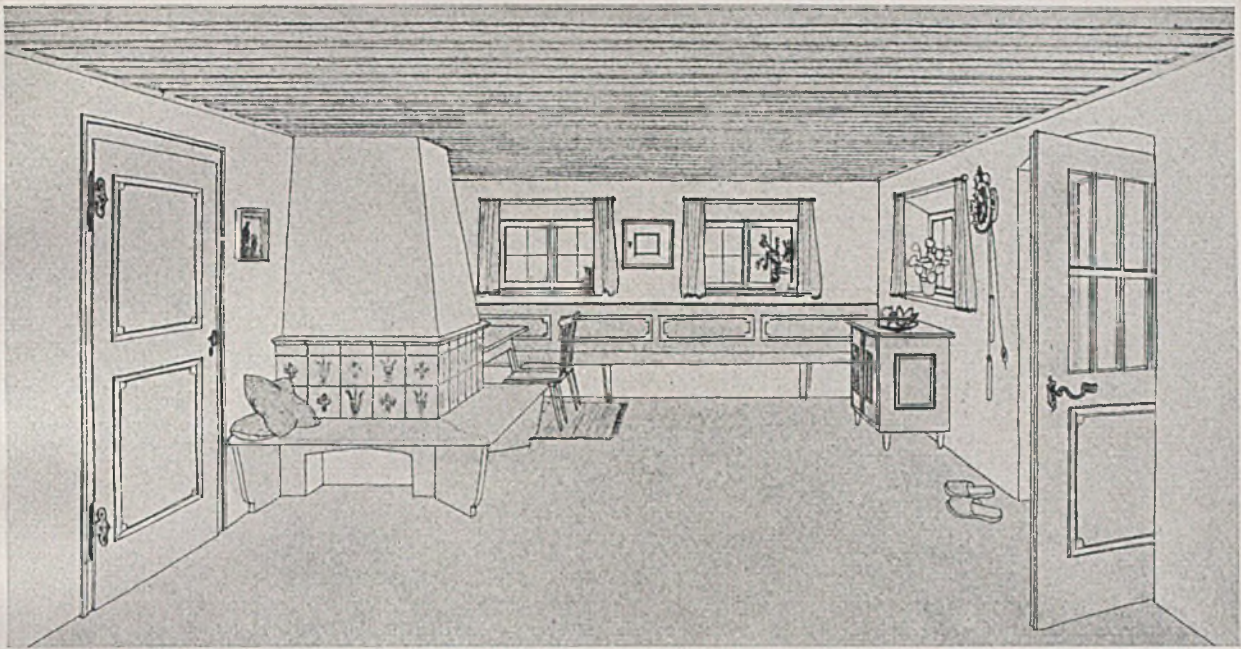
liches vom Wohnhaus aus: Die deutliche Unterscheidung dessen, was mit der Außenwelt Verbindung hat und auf Ankunft und Abschied Bezug nimmt: Garage, Gartenmauer, Treppenaufgang, vom eigentlichen Wohnbereich im Obergeschoß. Flur, Wohnraum und Küche liegen im Hauptgeschoß, zwei Wohnräume unterm Dach, das über den





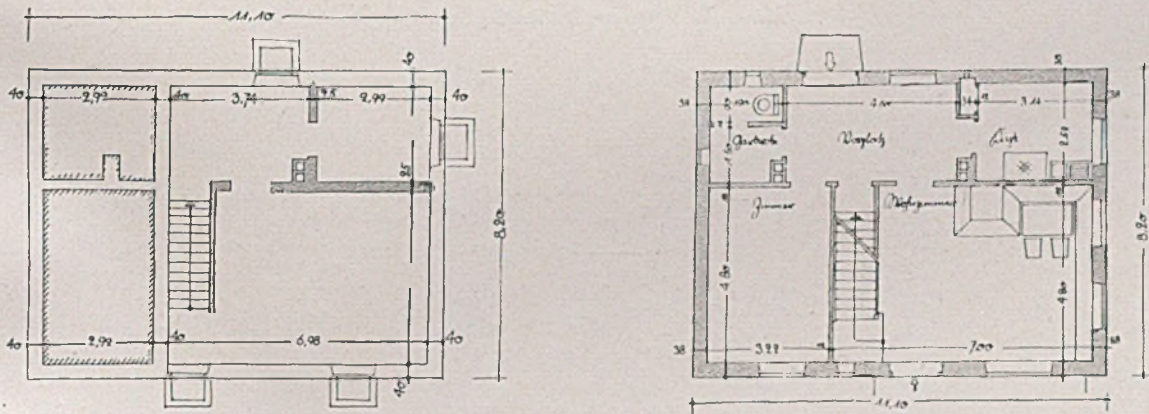
Oben: Diele eines Wohnhauses B.i.S.

Mitte u. unten: Ansichten Haus Dr. O.

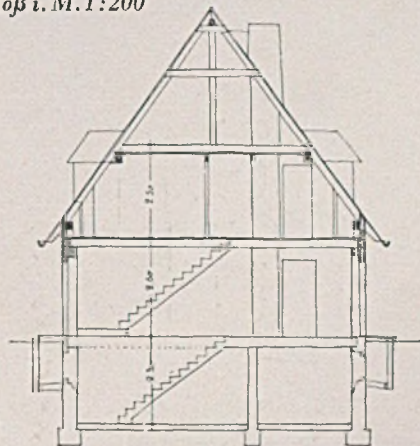
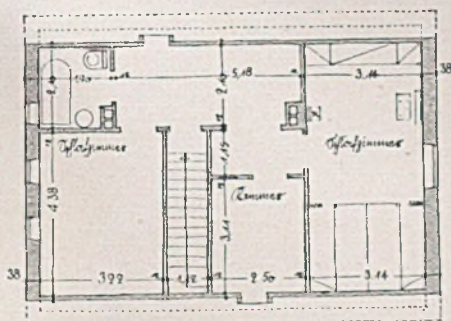


Wohnraum mit Kachelofen für ein Wohnhaus B. Entwurf Reg.-Baumeister Lois Knidlberger-München

Balkon und über die Kellerstützmauer hinausragt. Der große Wohnraum läßt viel Bewegungsfläche frei. Die Sitzmöbel, Tische und Truhen sind an ruhigen Stellwänden angeordnet, von denen aus man einen schönen Ausblick hat. Alle Möbel sind niedrig gehalten, so daß die Stubenhöhe nicht maßstäblich beeinträchtigt wird (ca. 2,40 m). Die Holzdecke und die lange Fensterbank faßt den Wohnraum gut zusammen.



Wohnhaus B., Grundriß Kellergeschoß; rechts: Grundriß Erdgeschoß i. M. 1:200



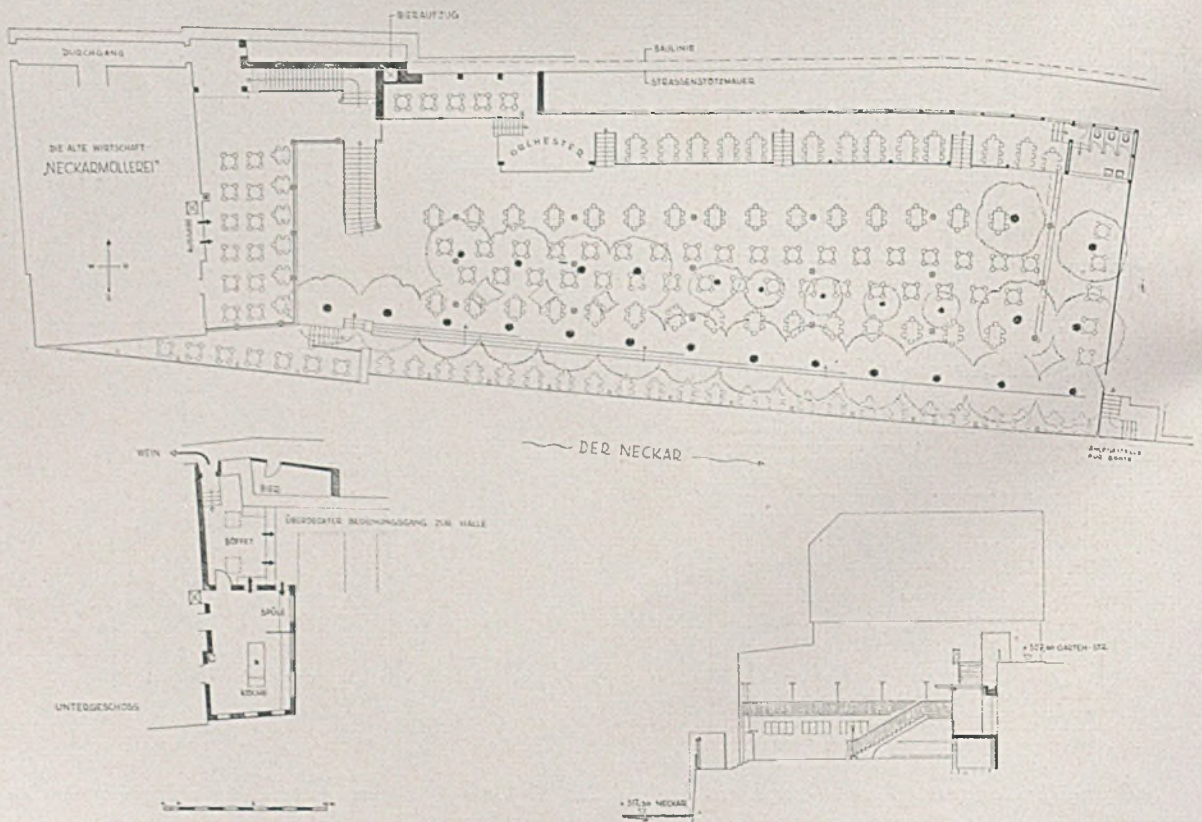
Grundriß Dachgeschoß und Querschnitt im gleichen Maßstab

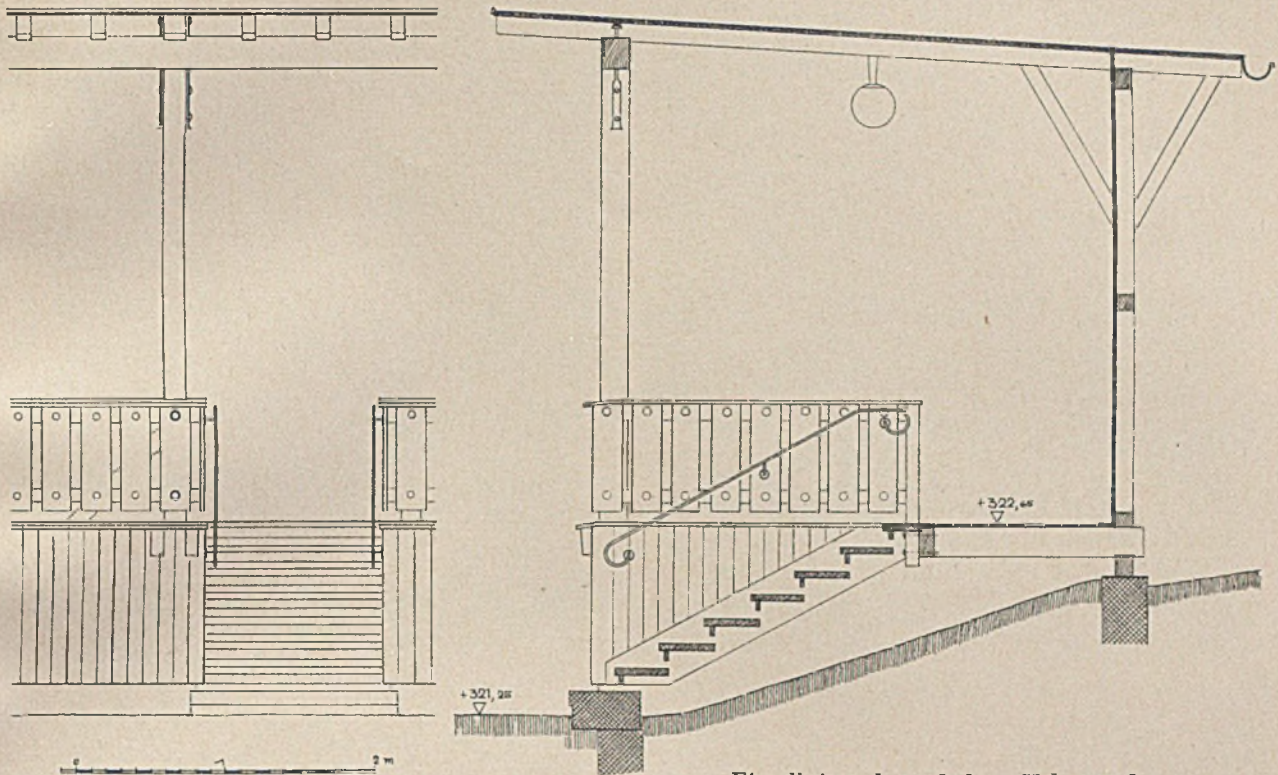


Die gedeckte obere Wirtschaftsterrasse; rechts: Blick auf die große Terrasse am Neckar (Fotos W. Moegle-Stuttgart)
 Unten: Grundrisse und Schnitt im Maßstab 1:500

EINE GARTENWIRTSCHAFT AM NECKAR BEI TÜBINGEN

Architekt R. Kessler-Stuttgart (hierzu Tafel 34)

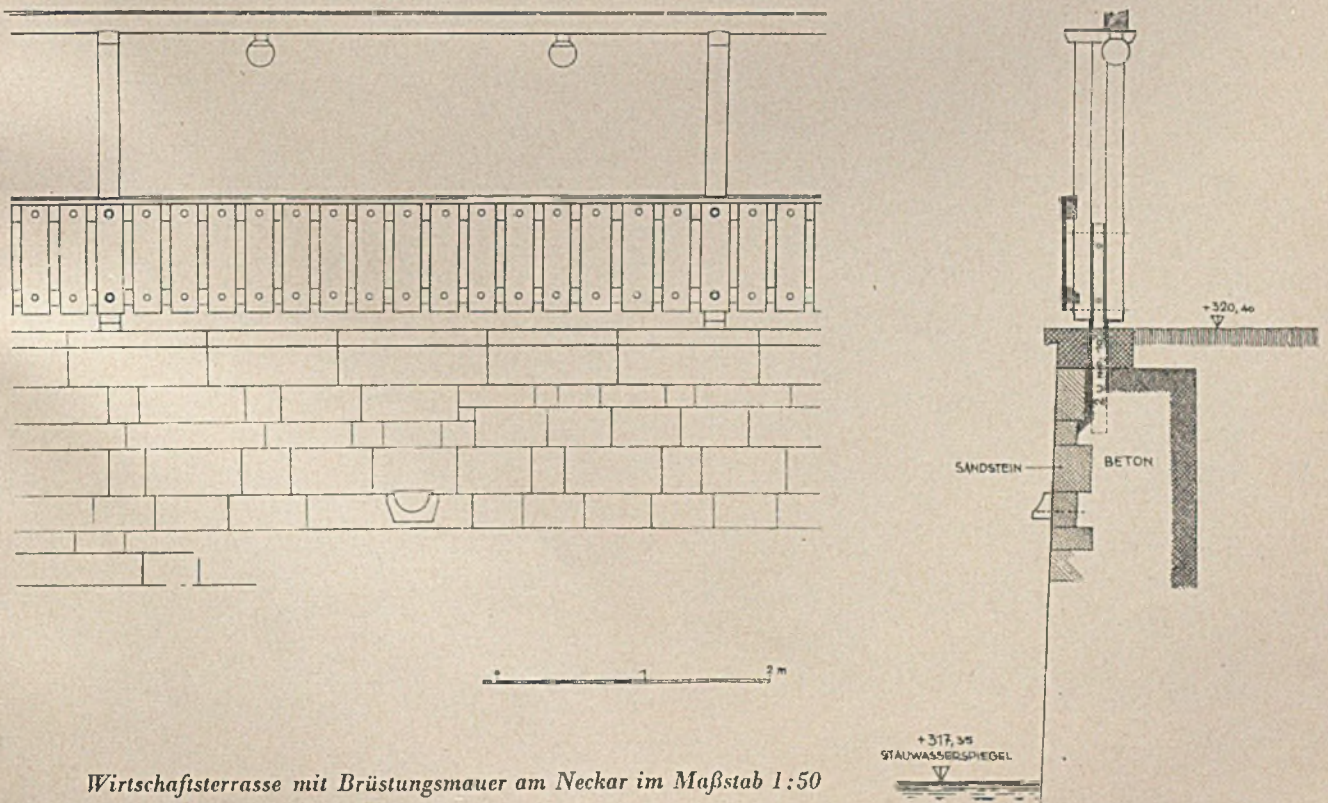




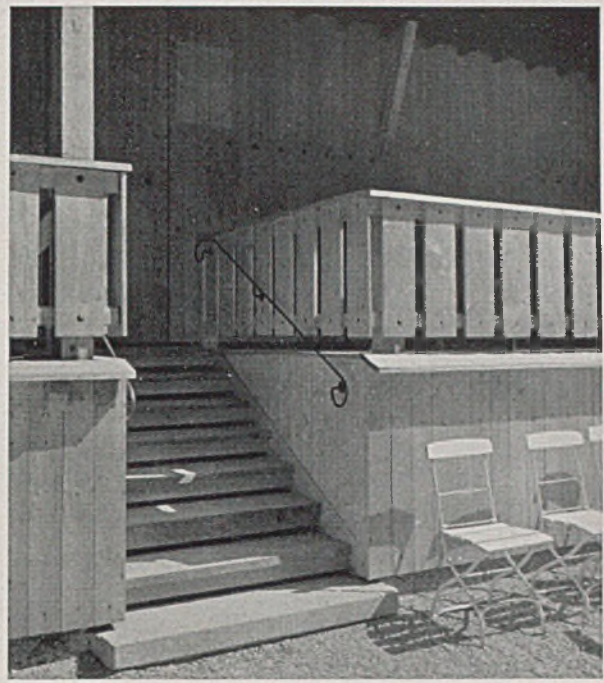
Einzelheiten der gedeckten Holzterrasse

EINE GARTENWIRTSCHAFT AM NECKAR BEI TÜBINGEN

Architekt R. Kessler - Stuttgart



Wirtschaftsterrasse mit Brüstungsmauer am Neckar im Maßstab 1:50

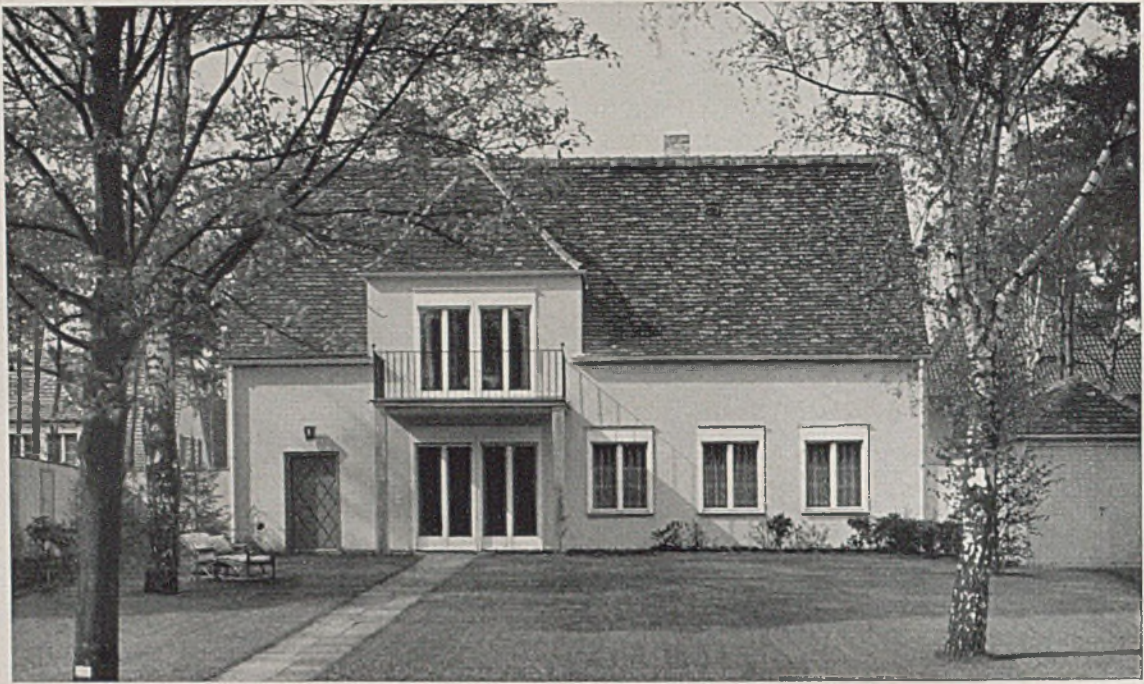


Blick entlang der oberen gedeckten Terrasse; rechts: Brüstungsdetail und Treppenaufgang

Die „Neckarmüllerei“, ein altbekanntes Wirtshaus in Tübingen, am Südufer des Neckars, besitzt einen schönen Garten, der durch den Umbau von einer Reihe störender Einbauten befreit worden ist. Durch diesen Umbau wurde ein Sommerbüfett für die Gartenbewirtschaftung, eine gedeckte Halle mit Sommeraborten und Platz für eine Musikkapelle geschaffen; außerdem eine schöne Freitreppe mit einer Steighöhe von 6,50 m zum eigentlichen Wirtshaus. Die Uferwand wurde hochgeführt. Bei dem Umbau wurde weitgehend Holz verwendet unter Belassung der Naturfarbe. Die Decke der Halle ist mit rotem Karbolineum gestrichen. Der Garten faßt 700 Personen.



Großer Treppenaufgang zur Gartenwirtschaft „Neckarmüllerei“; rechts: Wandbehandlung und Leuchter am Treppenaufgang

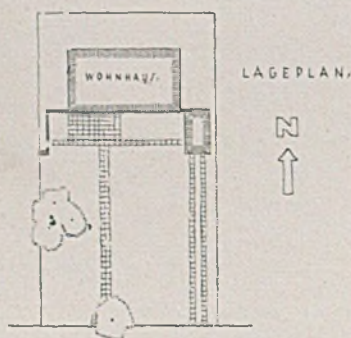


Haus Knoll, B.-Charlottenburg, Südseite. Einfaches Sattelhaus mit unsortierten dunklen Biberschwänzen gedeckt

NEUE WOHNHÄUSER VON ARCHITEKT FRITZ SCHOPOHL - BERLIN

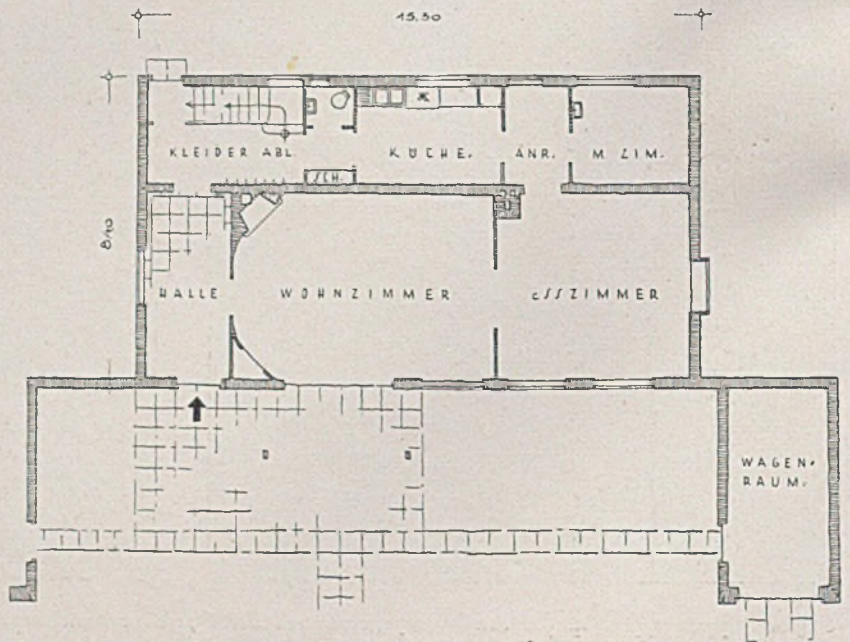
Die hier gezeigten Arbeiten von Professor Schopohl behandeln bei unter sich zwar verschiedenem Programmumfang immer wieder etwa das gleiche Grundthema: Häuser für differenzierte Wohnansprüche aber begrenzte Geldbeutel so in eine verhältnismäßig dicht bebaute Umgebung zu setzen, daß nicht nur im Wohnhaus selbst, sondern auch in dem zugehö-

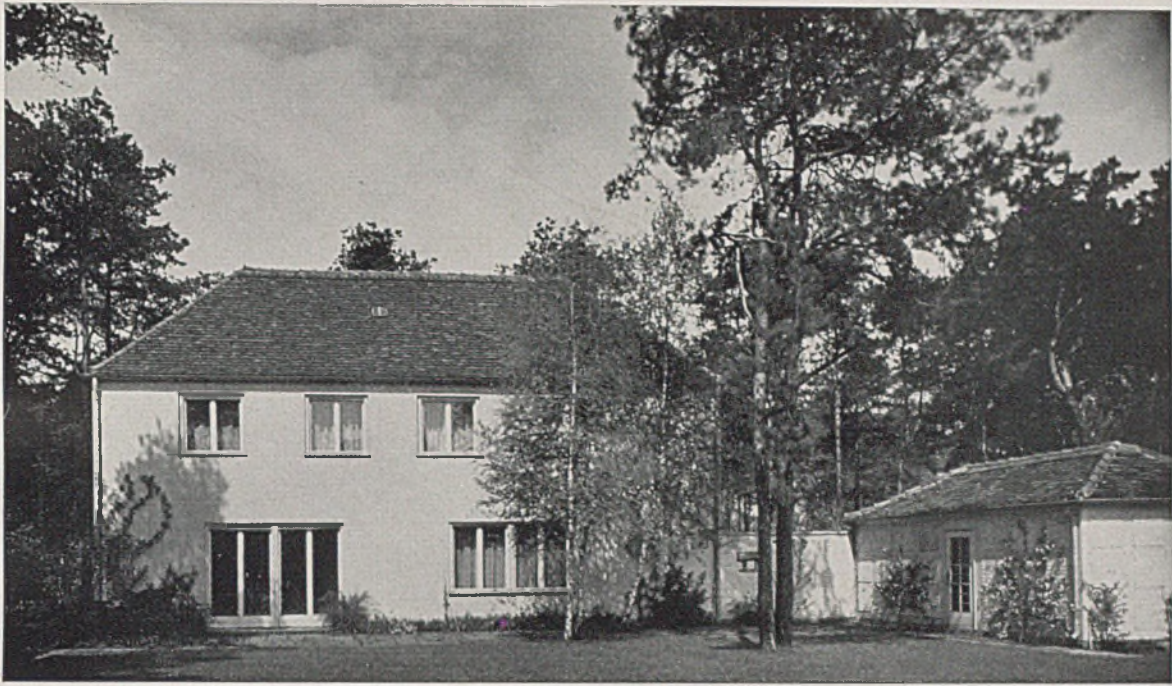
rigen kleinen Gartenteil ein ruhiges ungestörtes Wohnen möglich wird. Der Lageplan zum Haus Knoll zeigt ein Grundstück mit 24 m Breite und 42 m Länge. Der eigentliche Gartenteil ohne die Wohnterrasse hat nur 24 m Länge, ist also quadratisch. Die Wiesenfläche des Gartens und die Wohnterrasse sind durch Garage und Gartenmauer vor



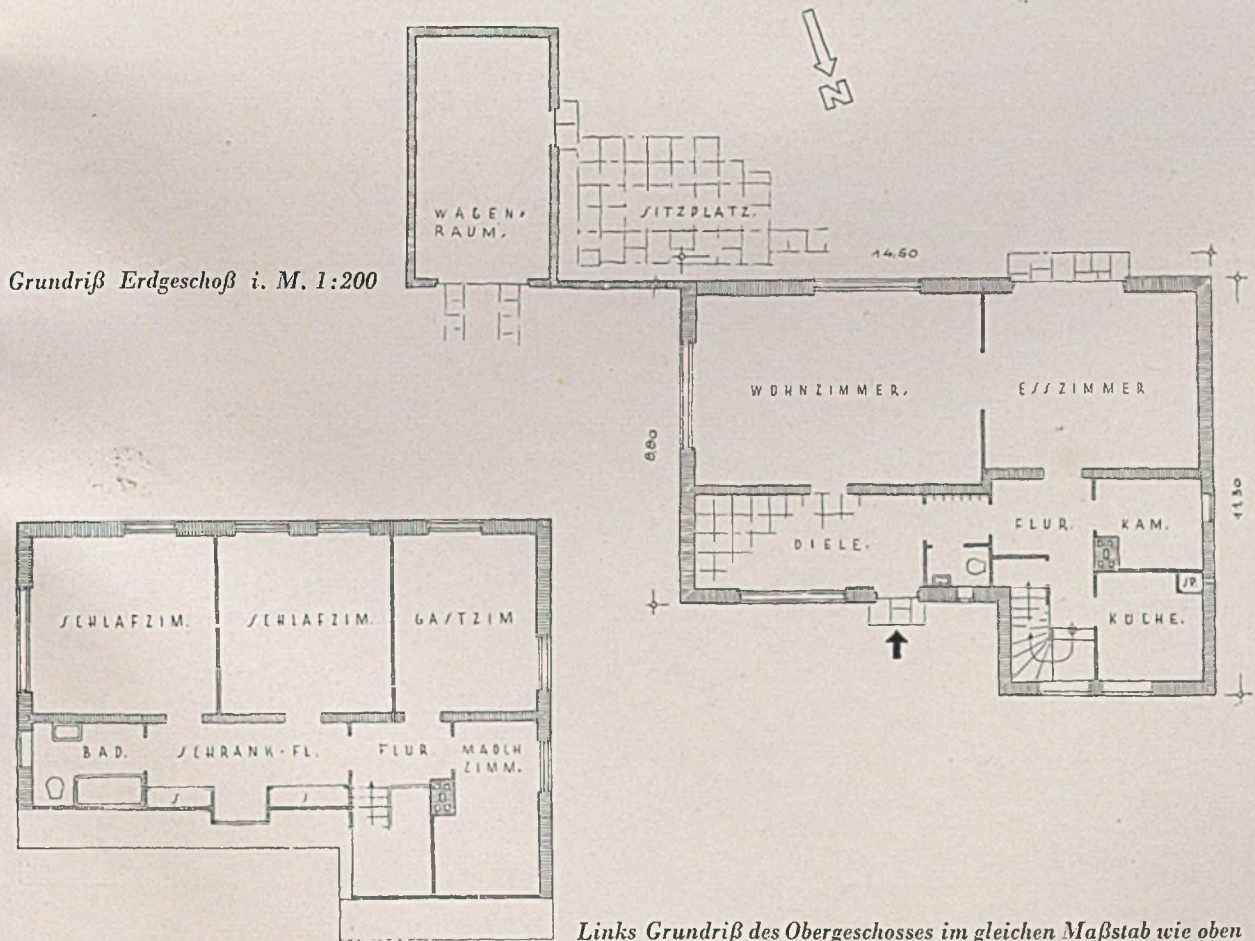
Lageplan im Maßstab 1:500

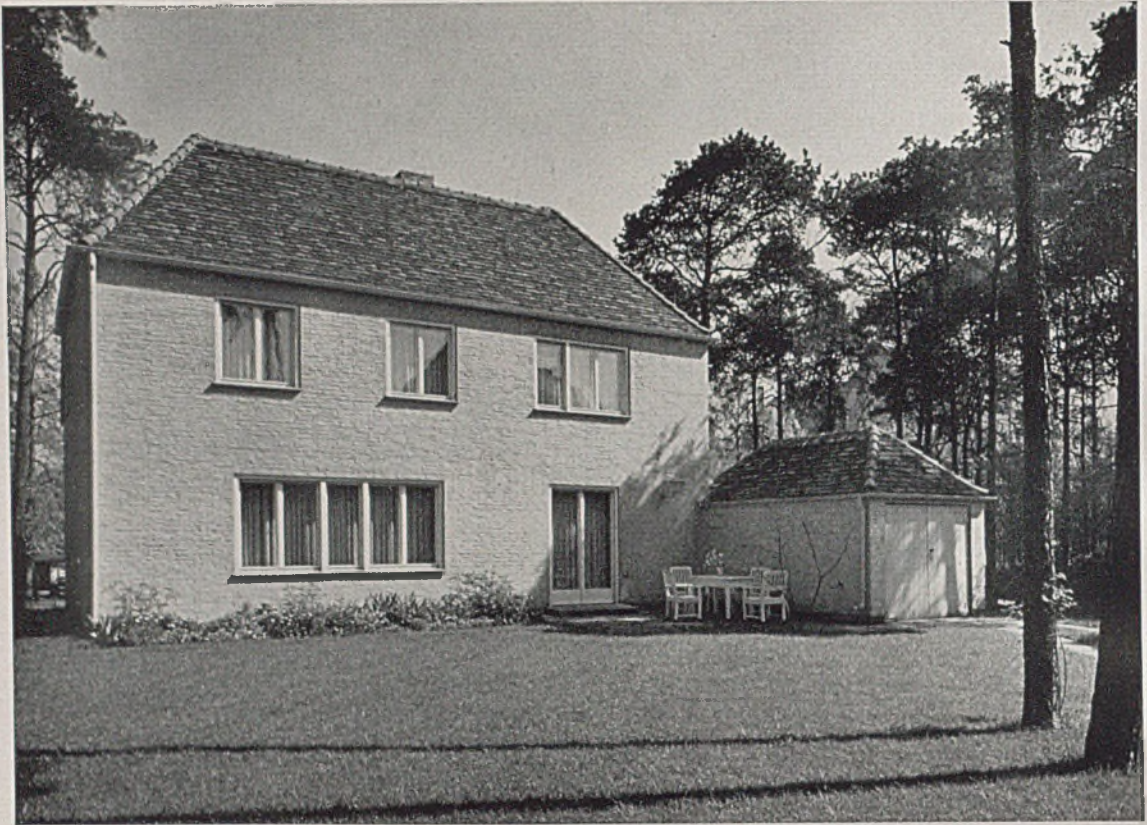
Grundrisse im Maßstab 1:200 mit Zimmerflucht von Halle, Wohnzimmer und Esszimmer; eine blickgeschützte Wohnterrasse





Haus Dr. Krienitz, Dahlem, im Dol; Garten- und Südseite (Photos Emil Leitner, Berlin-Charlottenburg)





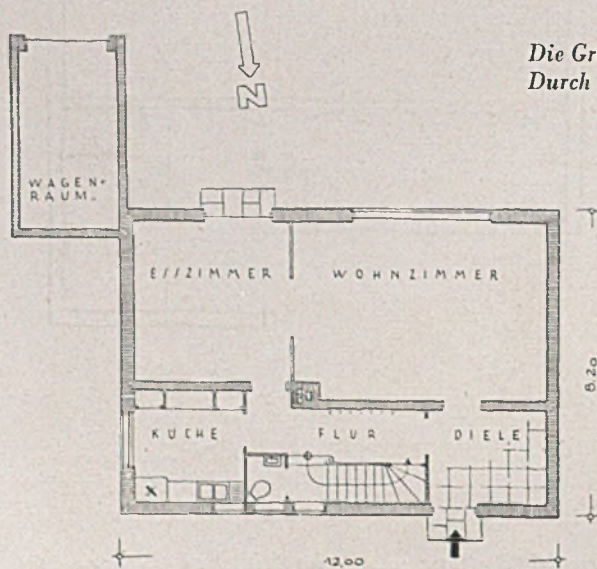
Haus Dr. Noak in Berlin-Dahlem, Hundekehlenstraße. Die Garten- und Südseite

Einblick und Wind geschützt. Im Grundriß unterscheiden sich scharf die Hauptwohnräume von den Nebenräumen.

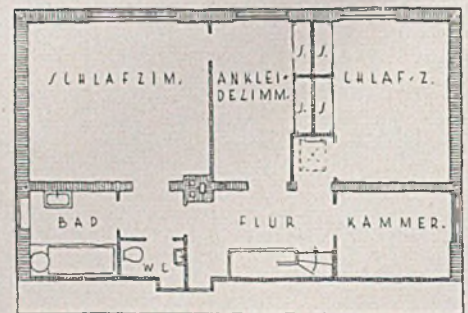
Auch beim Haus Dr. Krienitz finden wir eine ähnliche Grundanlage für den Gartensitz und die innere Hauseinteilung. Das Haus Dr. Noak zeigt dieses Prinzip vielleicht in einfachster und reinsten Form. Es stellt gleichzeitig wohl eine der sparsamsten

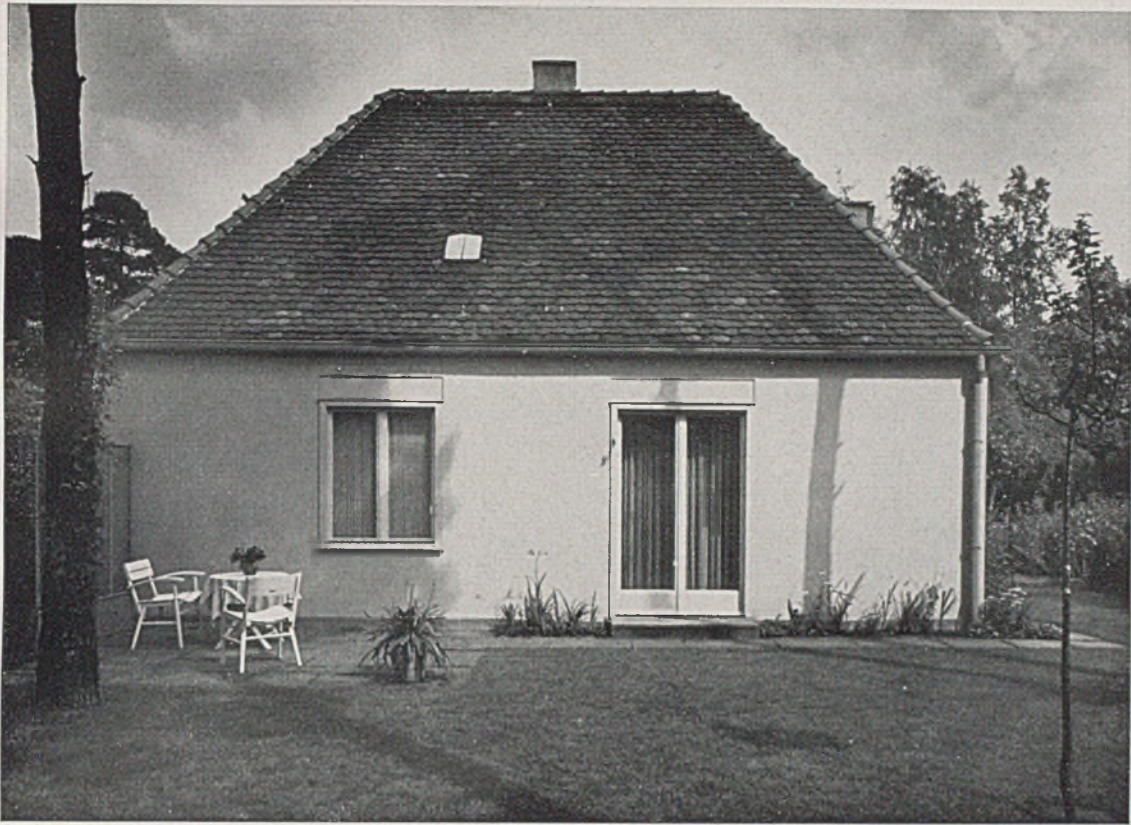
Lösungsmöglichkeiten für dieses Raumprogramm dar.

Das Haus für Fräulein Busse bringt in einem Geschos von etwa 80 qm überbauter Fläche einen schon recht differenzierten Wohnbedarf unter. Das Wohnzimmer hat nahezu 25 qm Fläche, das Schlafzimmer etwas über 12 qm, die Kammer etwa 9 qm, die Diele etwa 7 und die Küche ebensoviel. G.H.

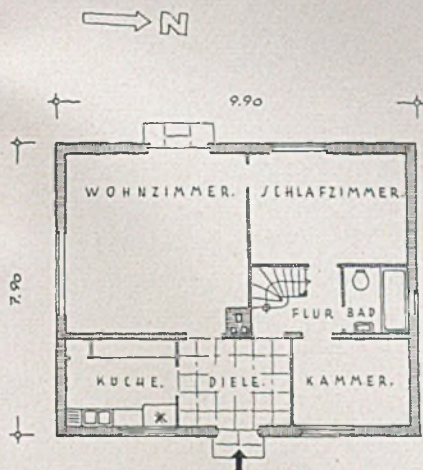


*Die Grundrisse von Erdgeschoß und Obergeschoß im Maßstab 1:200
Durch den Garagenvorbau entsteht eine windgeschützte Gartenterrasse*





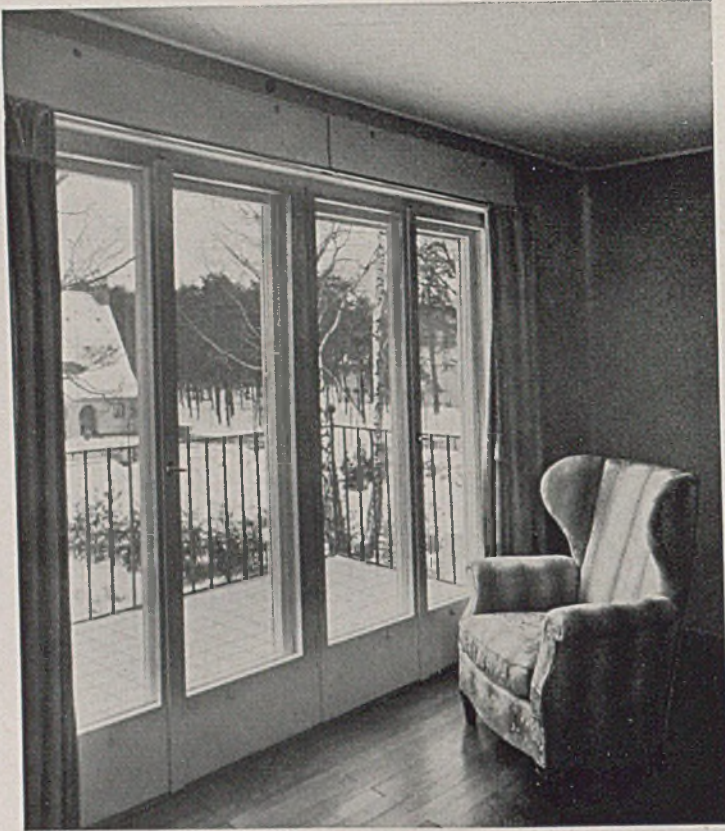
*Haus Fräulein Busse, Berlin-Dahlem
Oben: Gartenseite, windgesch. Sitzecke*



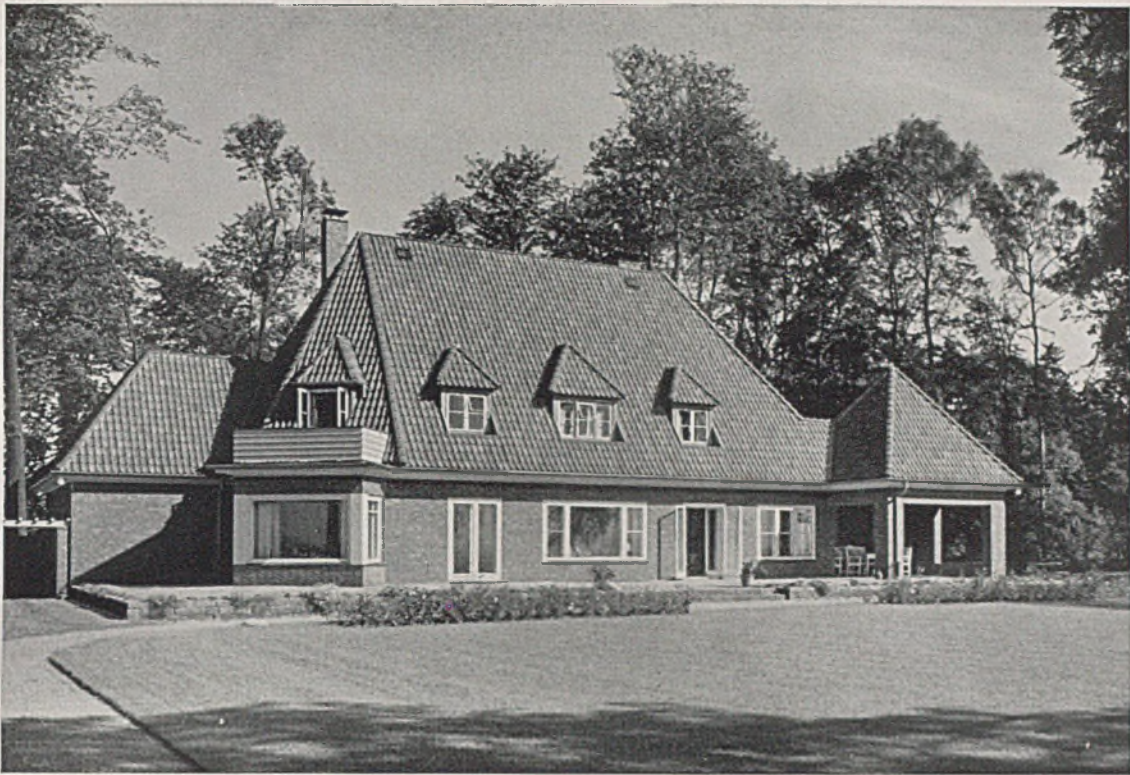
*Grundriß Erdgeschoß im Maßstab von
1:200; rechts: Ansicht von der Straße*



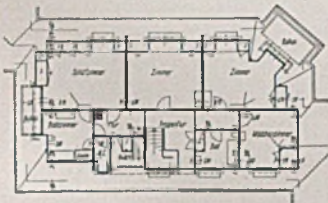
Haus Knöll, Charlottenburg. Blick aus dem Schlafzimmer im Dachgeschoß auf den Balkon



Haus Dr. Bennecke, Berlin-Dahlem, Starstraße. — Der Eingangshalle mit alten Einrichtungsstücken

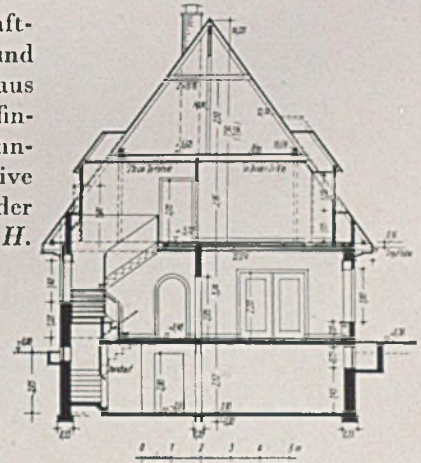


EINFAMILIENHÄUSER VON ARCHITEKT C. HERMANN - H.-BLANKENESE

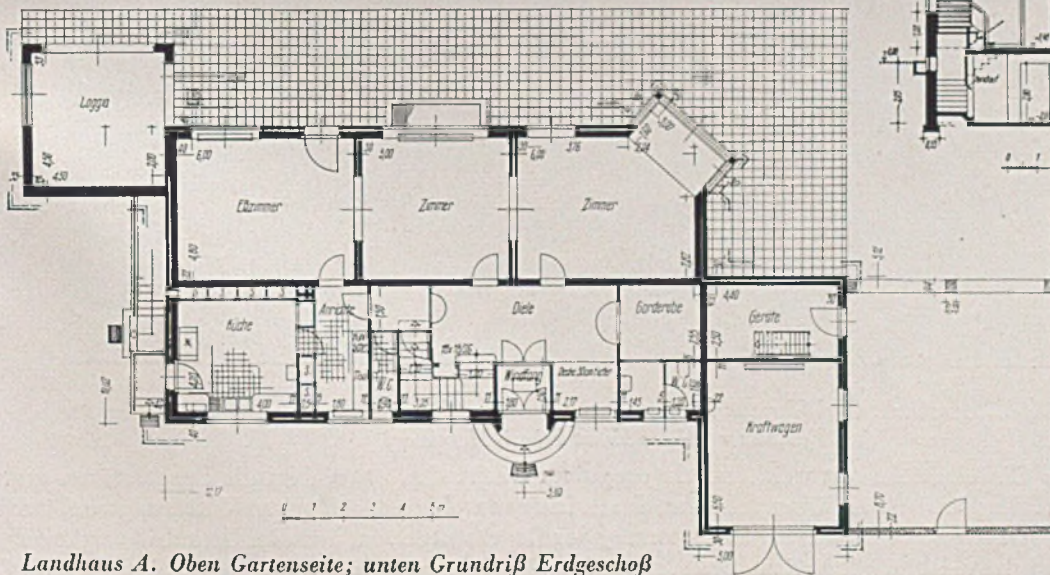


Obergeschoß, Maßstab 1:500

Während in Süddeutschland das Landschaftsgebundene sich zum Wohnlichen gesellt und in Berlin der eigentliche Wohnzweck in Haus und Garten seinen größten Wirkungsgrad findet, herrscht beim größeren Einfamilienwohnhaus in Norddeutschland der repräsentative Gedanke vor, freilich ohne Benachteiligung der Möglichkeiten eines behaglichen Wohnens. II.



Querschnitt im Maßstab 1:250



Landhaus A. Oben Gartenseite; unten Grundriß Erdgeschoß

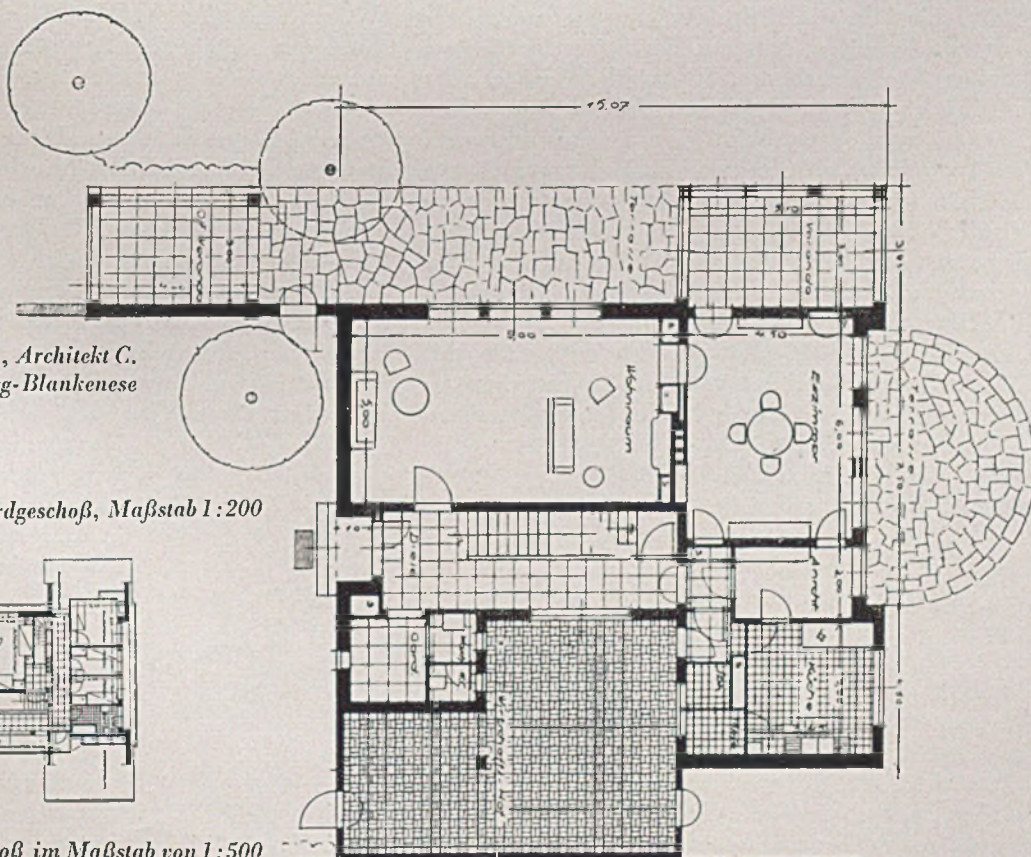


Einfamilienhaus B., Architekt Carl Hermann - Hamburg-Blankenese. Die Gartenseite mit Rundterrasse vor dem Eßzimmer (Fotos Ernst Scheel - Hamburg)

Diese freundliche Giebelansicht mit weitheruntergezogenem Dachwalm, unter dem die Fenstertüren des Erdgeschosses und die Fenster des Obergeschosses, durch Lisenen wohlgeordnet, gegen Witterungseinflüsse gut geborgen sind, ist der beste Beweis für die Betonung des Repräsentativen, denn im Grundriß zeigt sich, daß die breite Giebelentwicklung lediglich durch kurze Hausflügel dargestellt ist. Trotzdem zeigt das Haus



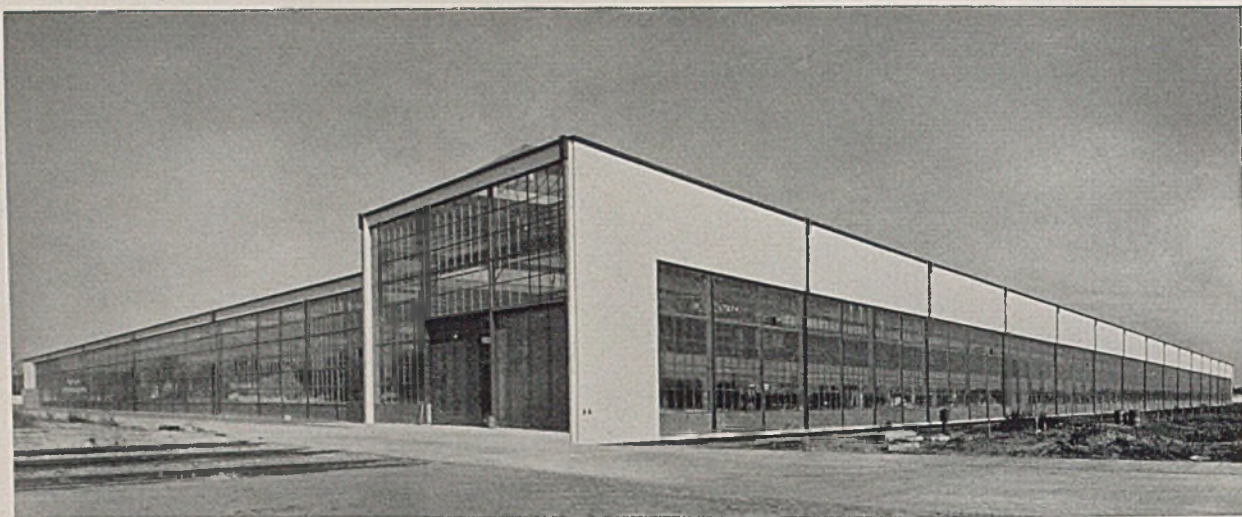
auch nach den anderen Seiten ebenfalls ein durchaus behäbiges und vollständiges Aussehen. Die beiden Arbeiten des gleichen Architekten sind in Farbe und Baustoff stark verschieden. Das einmal ist Backsteinrohbau mit weißgestrichenen Holzteilen angewendet, das anderemal freundlicher Putzbau, weißgetüncht; die Fenster sind hier aber mit einer dunklen Abphasung gegen die helle Wand abgesetzt.



*Einfamilienhaus B., Architekt C.
Hermann - Hamburg-Blankenese*

Rechts: Grundriß Erdgeschoss, Maßstab 1:200

Grundriß Obergeschoß im Maßstab von 1:500



Die neue große Werkhalle der Hansa-Lloyd-Goliath-Werke, Karl F. Borgward-Bremen. Die Gesamtansicht

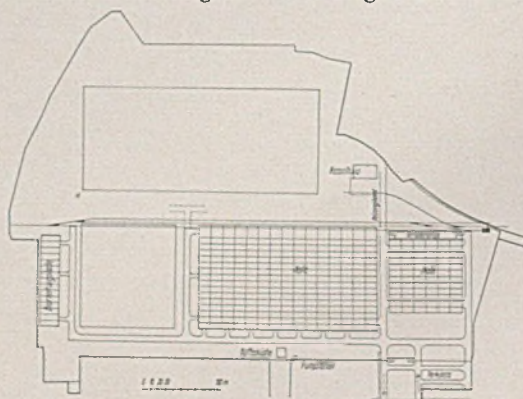
EINE NEUZEITLICHE KRAFTWAGENFABRIK IN BREMEN

Architekten Rudolf Lodders und Fr. Sünemann-Altona (hierzu Tafel 35-36)

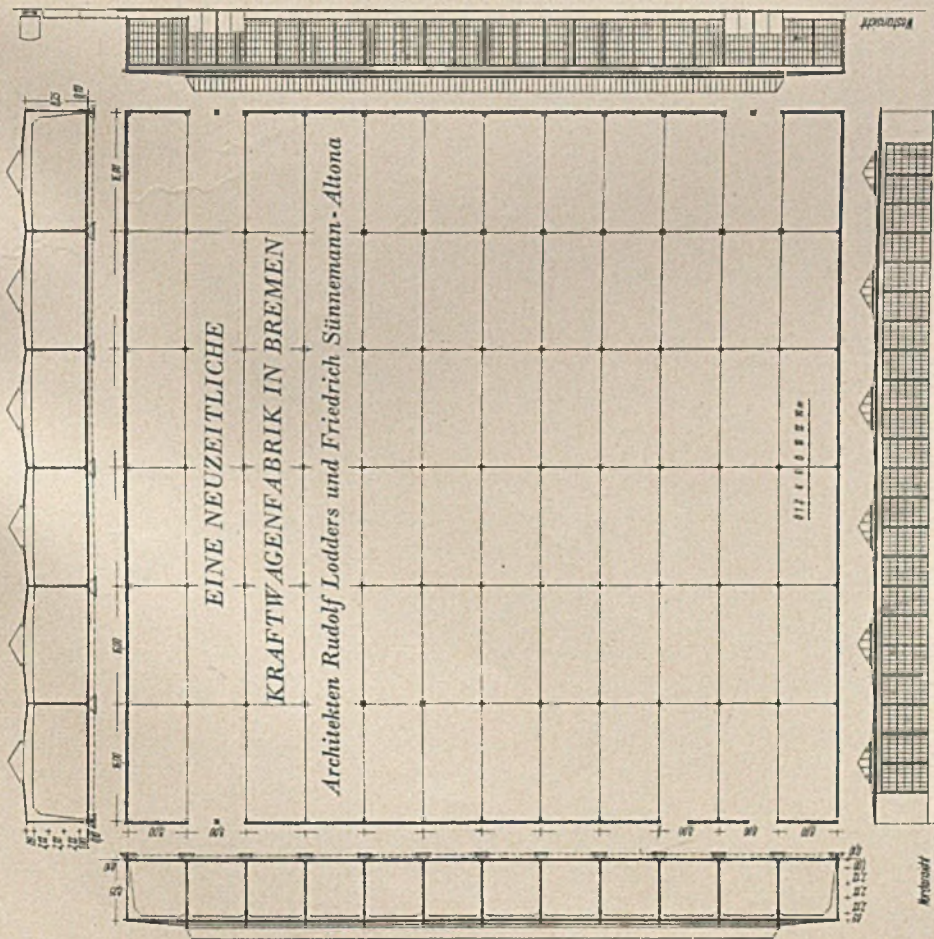
In den Jahren 1934-35 entstand der sogenannte Wohlfahrtsbau am Rosenberg, in dessen Untergeschoß die Waschräume mit den 40 Fontänen und Duschzellen für etwa 1200 Mann bei nahezu 4000 köpfiger Belegschaft untergebracht sind. Die eigentliche Motorenhalle füllt das Erdgeschoß und das darüberliegende Galeriegeschoß aus. Die Stirnseiten haben 8 m große Einfahrtstore. In die Halle dringt sehr viel Licht, was im Hinblick auf die vielen trüben Tage notwendig erscheint. Die hierbei immerhin auftretende Überhitzung an heißen Tagen führte 1935-36 bei dem sogenannten Hallenbau am Osterdeich (S. 132-34) dazu, auf jedes zusätzliche Seitenlicht zu verzichten in Anbetracht der hier wieder angewandten Rampenoberlichte, in deren Sattel gleich die Binderkonstruktion liegt, was der Decke eine schöne Leichtigkeit gibt. Der Sockel wurde mit Muschelkalkvorsatzbeton versehen. Die Eisenfensterkonstruktion erhielt klinkerverblendete Brüstungen. Die Eisenteile sind graphitgrau, die Wandputzflächen gebrochen weiß gestrichen. Nach Süden hin wurden die gesamten Außenwandflächen des Obergeschosses nach der Straße zu massiv durchgeführt, als Reklamefläche verwendbar. Entgegen der geplanten Ausstattung des Obergeschosses ausschließlich mit Oberlichtern mußte wegen der großen Bautiefe der Halle die Seitenfront des Erdgeschosses

mit größtmöglicher Sturzhöhe vollständig in Fensterflächen aufgelöst werden. 1936 erfolgte auch der Umbau und die Aufstockung der Wasch- und Umkleideanlagen nach neuen Gesichtspunkten für weitere 1200 bis 1400 Mann der Belegschaft an der Föhrenstraße (Seite 131). Im gleichen Jahre entstand der sogenannte Magazinbau, der deshalb besonders wichtig erscheint, weil hier die Gestaltungselemente für die Frontausbildung der neuen großen Anlagen in Bremen-Hemelingen (Seite 128) erprobt wurden und damit ihren lediglich in den Ausmaßen eingeschränkten Vorläufer fanden. Diese 1937 fertiggestellte neueste große Werkhalle deckt mit 136—140 m Frontlänge eine Fläche von über 32000 qm. Im Zusammenhang mit ihr entstanden noch ein Kesselhaus, eine Pumpanlage, eine Kaffeeküche, ein Pförtnerhaus, sowie eine große Holzbearbeitungsanlage von 120 m Länge.

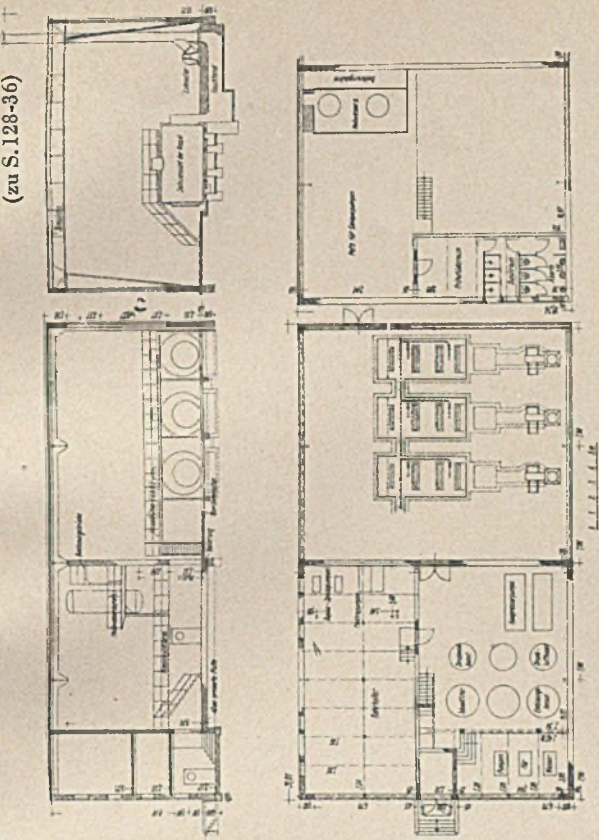
Wir zeigen dieses Werk als schlüssigen Beweis für die organische Weiterentwicklung einer jahrzehntelangen ehrlichen Gestaltungsarbeit in Deutschland durch ihre fachlich berufenen Betreuer unter voller Förderung zielbewußter und kultivierter Bauherren gerade auch auf dem Gebiet des Fabrikbaues, wo Zweckmäßigkeit, soziales Verstehen und eine nun schon fast selbstverständlich wirkende Schönheit nicht mehr voneinander zu trennen sind. Harbers



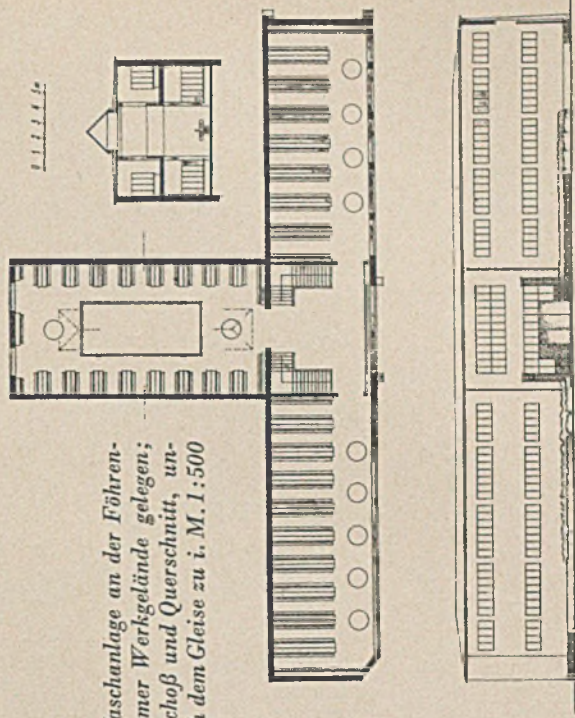
Lageplan der Gesamtanlage i. M. 1:10000



Grundriß, Schnitte und Ansichten der Automobilabstellhalle in Hemelingen i. M. 1:1000
Unten: Erster Bauabschnitt Hallenbau am Osterdeich, Querschnitt durch Halle und Vorbauten im Maßstab 1:500. Rechts: Schnitt durch Halle und Zeichensaal



Neubau eines Kesselhauses auf dem neuen Werkgelände in Hemelingen;
rechts: das erhöhte Erdgeschoß; oben: Längs- und Querschnitt im Maßst. 1:500

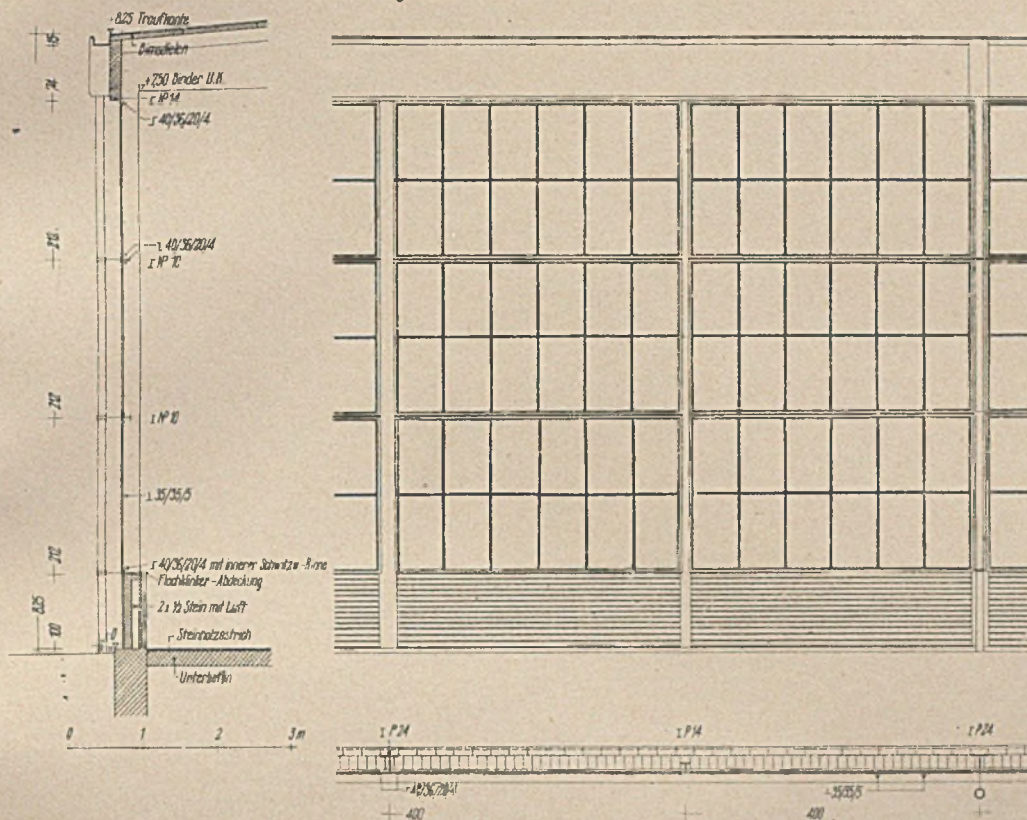


Umbau der Waschanlage an der Föhrenstraße im Bremer Werkgelände gelegen;
rechts: Obergeschoß und Querschnitt, unten: Front nach dem Gleise zu i. M. 1:500

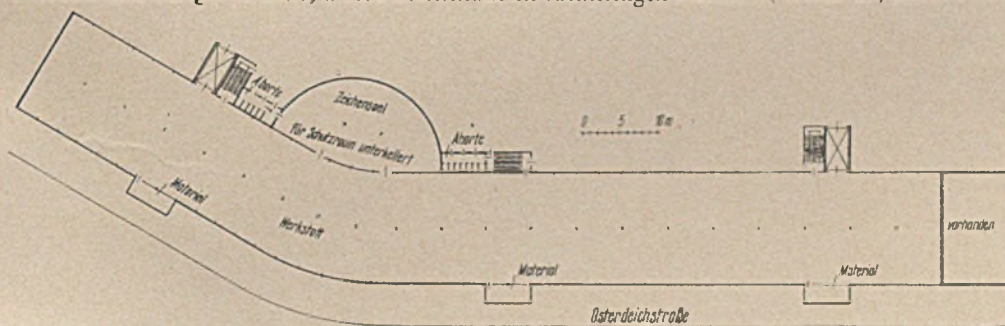


EINE NEUZEITLICHE KRAFTWAGENFABRIK IN BREMEN

Architekten Rudolf Lodders und Friedrich Sünemann-Altona



Fensterwand im Querschnitt; Fabrikationshalle in Hemelingen - Bremen, Westseite, i. M. 1:100



Gelände der Hansa-Lloyd-Goliath-Werke in Bremen. Randbebauung am Osterdeich; Erdgeschoß im Maßstab 1:1000



Hallenbau am Osterdeich, Ansicht Osterdeichstraße; Teilausschnitt im Maßstab 1:500

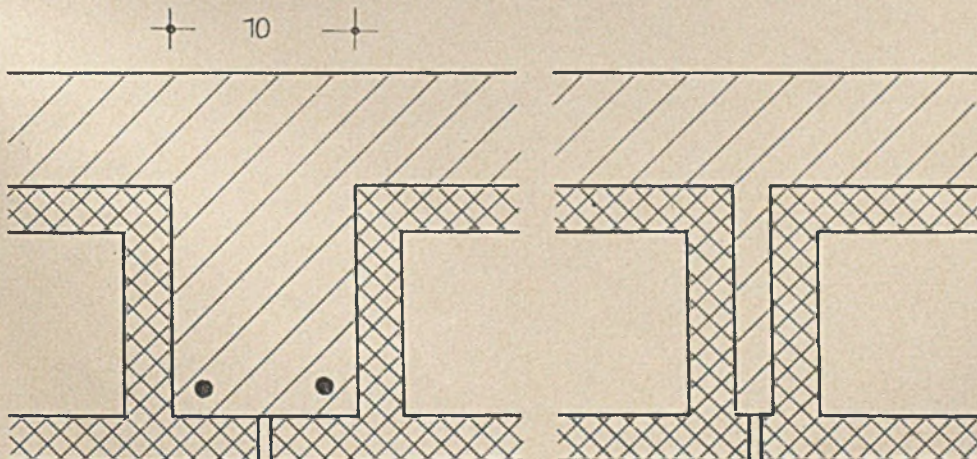
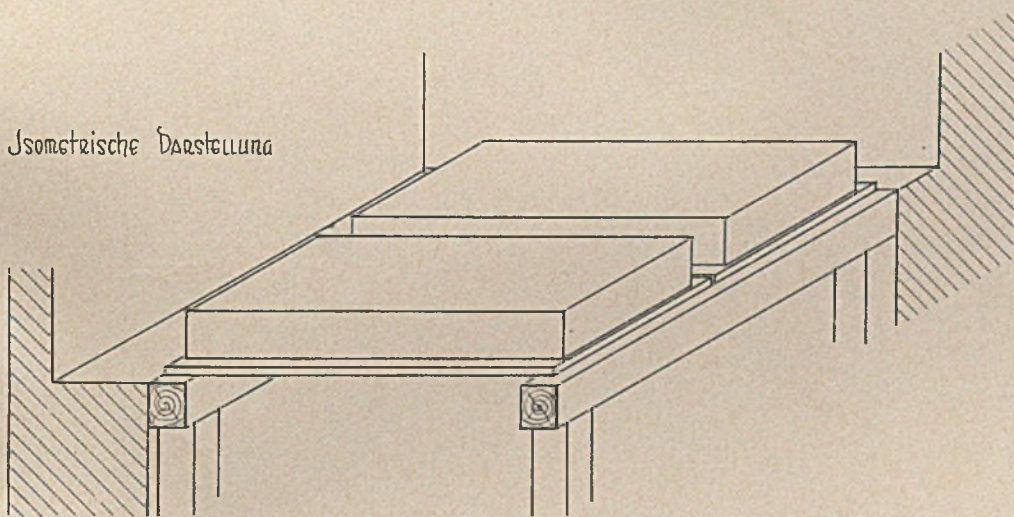
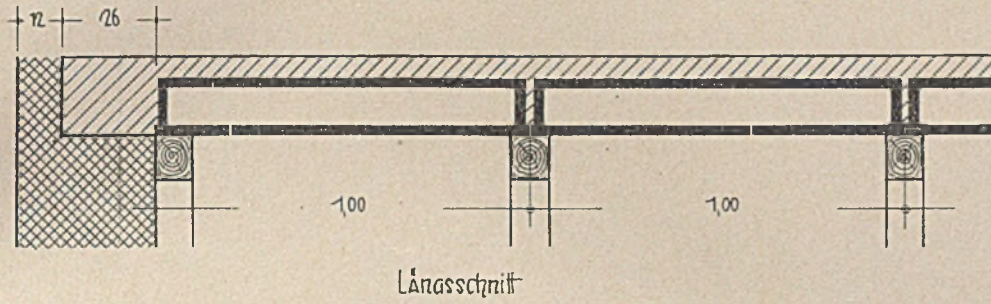
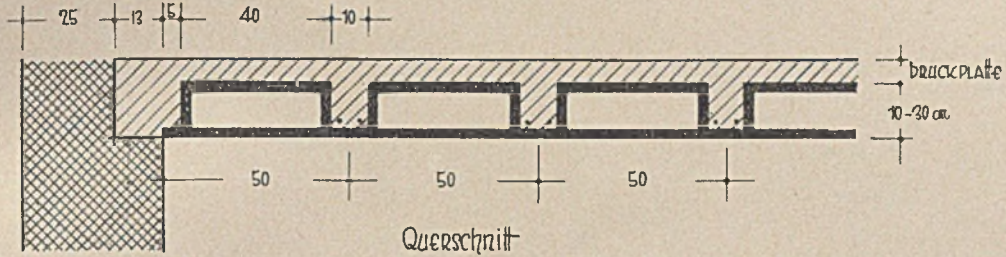


Hallenbau am Osterdeich, Ansicht vom Werkgelände; Teilausschnitt im Maßstab 1:500

ERSPARNISMÖGLICHKEITEN FÜR DEN VIERJAHRESPLAN

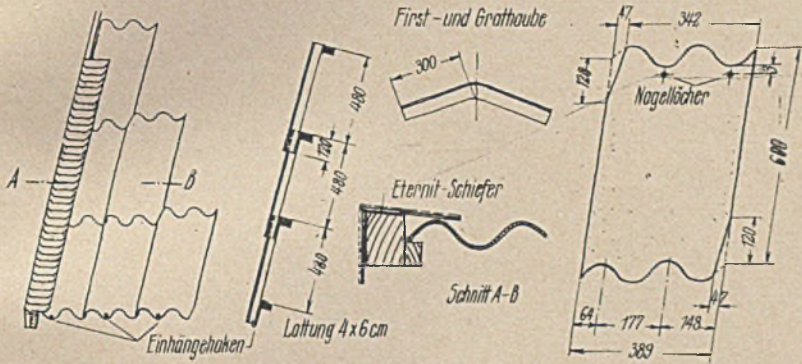
Eine schalungslose Leichtbaudecke

(zum gleichlautenden Aufsatz in „Technische und wirtschaftliche Rundschau“ Seite 94)



ERSPARNISMÖGLICHKEITEN AN EISEN

UND ANDEREN DEVIENBELASTETEN WERKSTOFFEN IM WOHNUNGS- UND SIEDLUNGSBAU

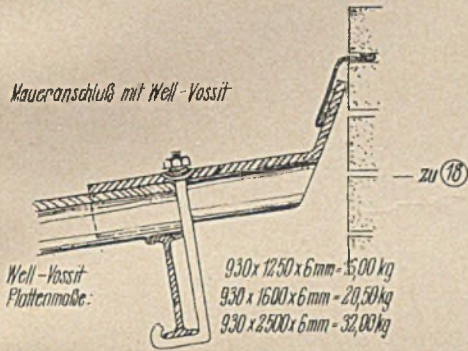


Die Eindeckung mit Wellplatten im Format 60x40cm (Zem-Asbest)

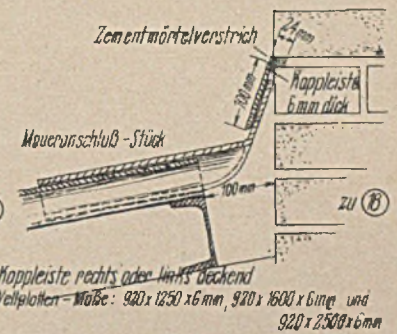
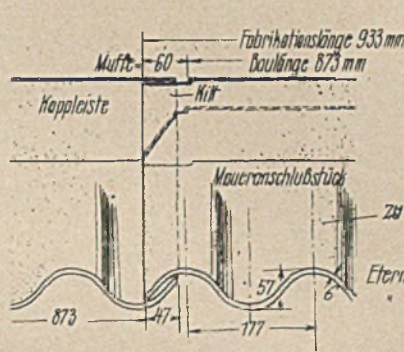
Vgl. Foto im Heft 11/1937 S.345. Dieses Deckmuster ermöglicht die Verwendung von Abschnitten, die beim Verlegen von Well-Eternit übriggeblieben sind. Zuschnitt 60x40cm. Mindestdachneigung 35°. Befestigung: 2 Nägel an der Oberkante, 1 Spezialsturmhaken an der Unterkante. Spornentfernung: etwa 1m von Mitte zu Mitte, Lattenentfernung 48cm von Oberkante zu Oberkante. — Zur Schließung der Wellen an der Traufe Zahnleisten oder Traufenfußstücke von 40cm Breite.

Materialverbrauch:
6,1 Stück Wellplatte 60x40cm pro m², 6,1 Stück Spezialsturmhaken pro m²
12,2 Stück verzinkte Nagel 25/40 pro m², 2,56 Stück Firsttrauben pro lfdm First
2,56 Stück Einhängenhaken pro lfdm Traufe
2,56 Stück Zahnleisten oder Traufenfußstücke pro lfdm Traufe

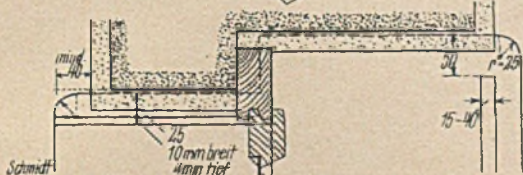
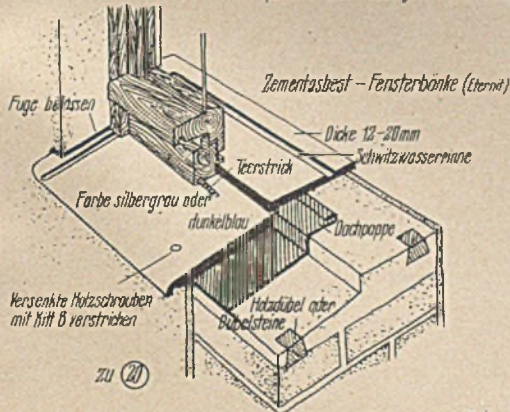
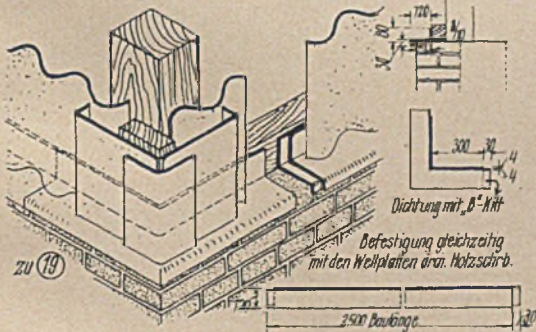
Maueranschluß mit Well-Vossit



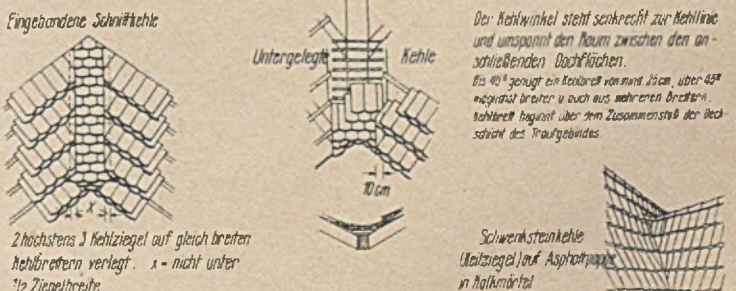
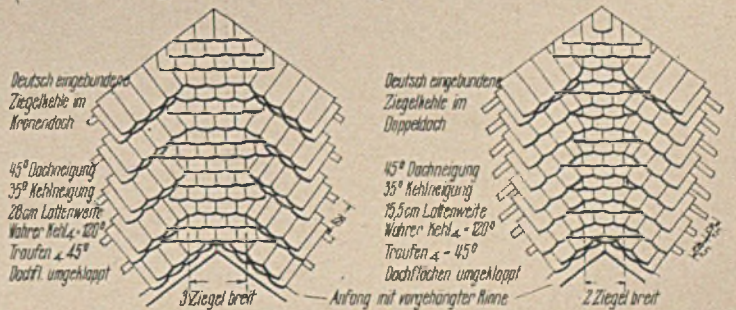
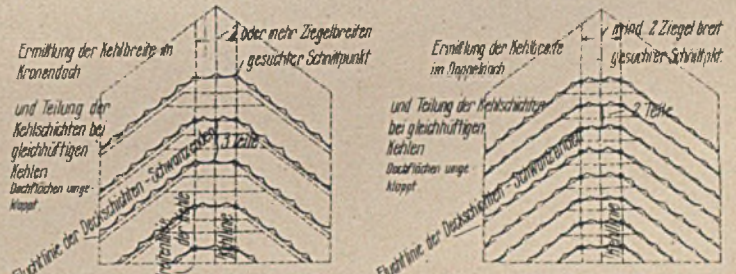
Well-Vossit
Plattenmaße:
930 x 1250 x 6 mm - 15,00 kg
930 x 1600 x 6 mm - 20,50 kg
930 x 2500 x 6 mm - 32,00 kg

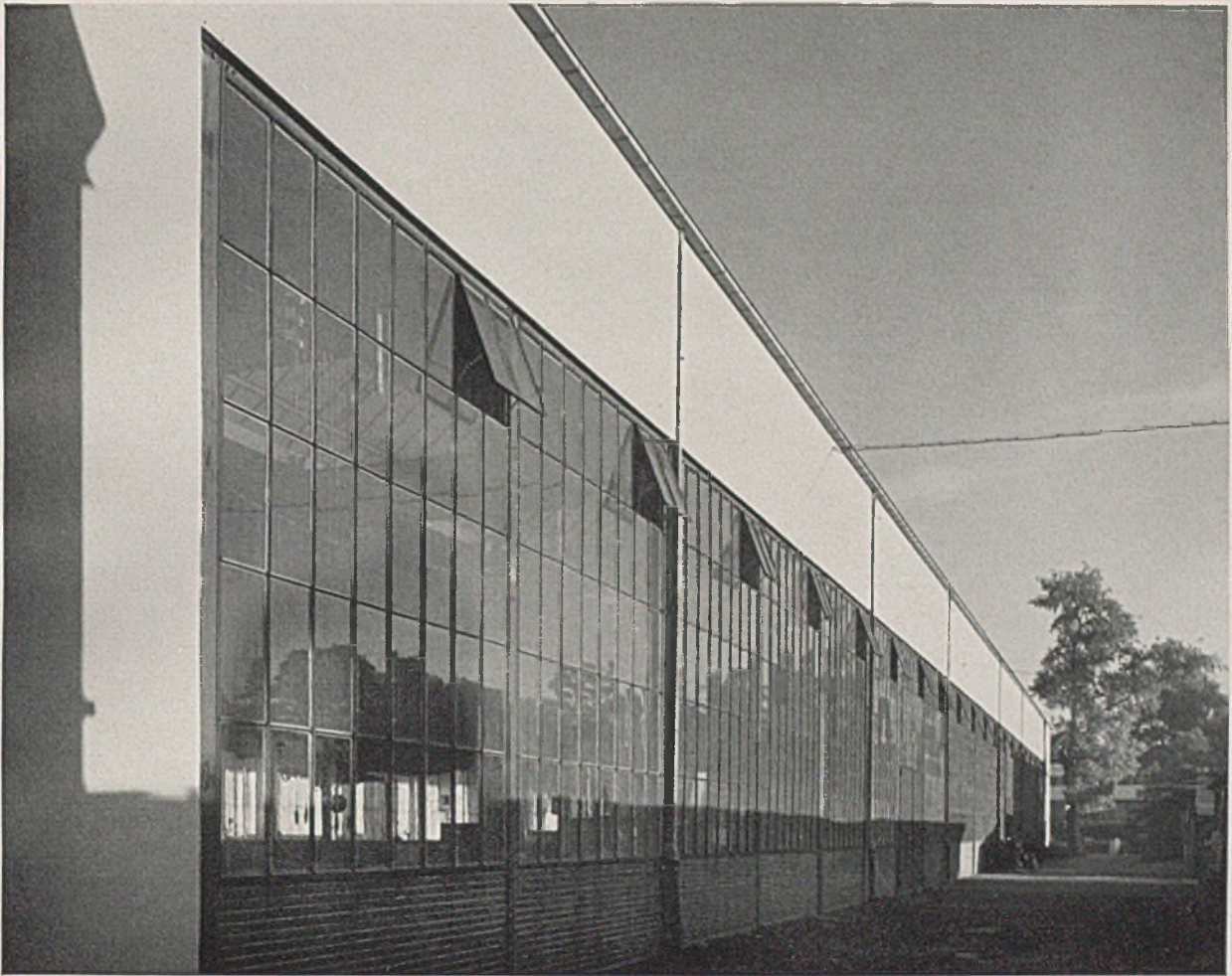


Fußwinkel als Sockelabschluss bei Well-Eternit-Wänden

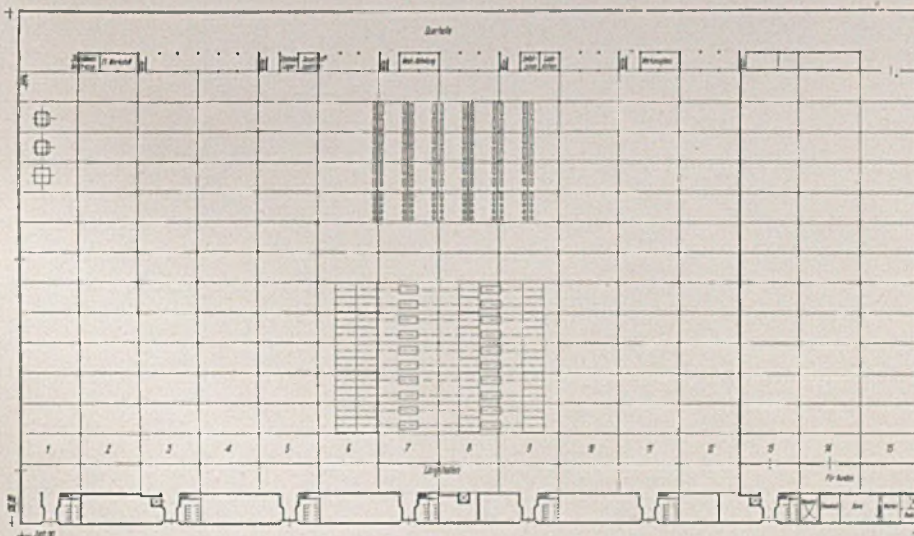


Eindecken der Kehlen in Dachschrägen





Der „Magazinhallenanbau“, welcher zeitlich vor der großen Werkhalle ausgeführt ist und für deren Gestaltung maßgebend wurde. Das feinmaßstäbliche Fensterwerk erhielt Klinkerbrüstungen. Eisen graphitgrau, Putz elfenbeinfarbig



Grundriß der
gr. Werkhalle

Hemelingen
i. M. 1. 2000

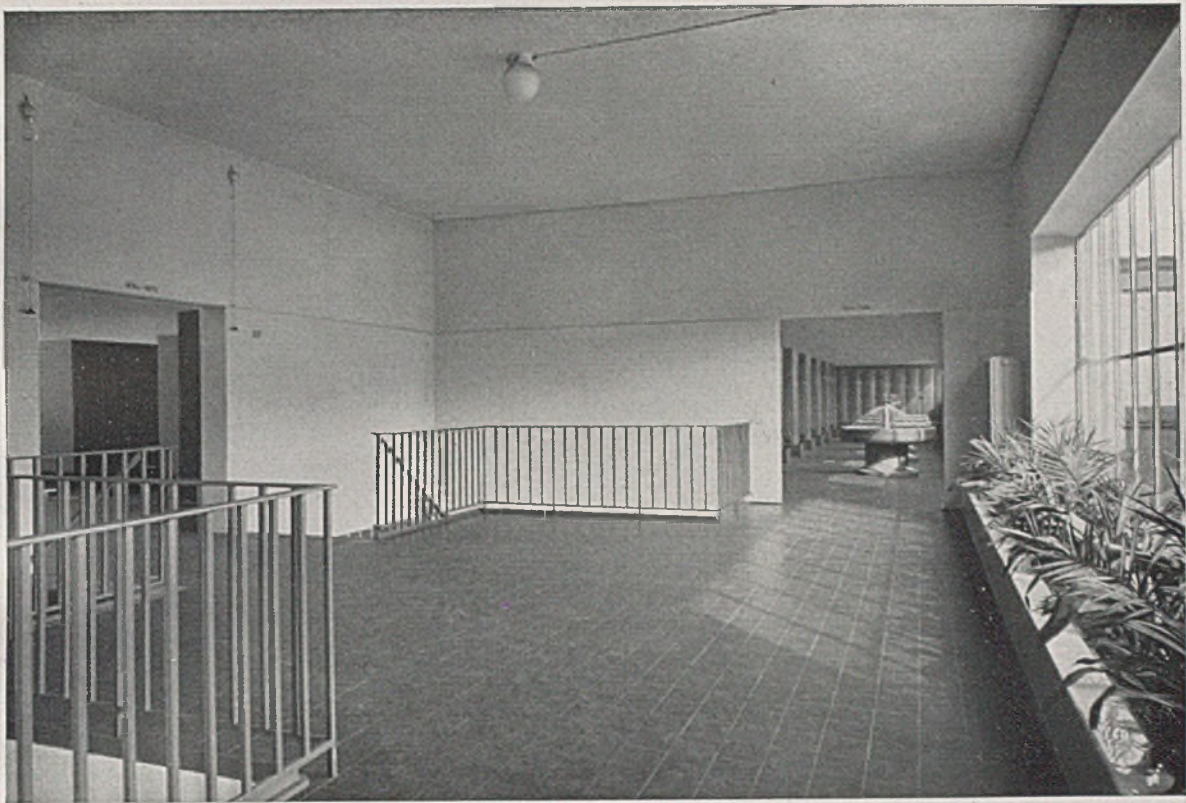
Die Eisenbahn fährt zum Antransport der Materialien und zum Abtransport der Fertigwaren unmittelbar in die Fabrikationshallen, die mit 15 Schiffen zu 16 m Spannweite und 120 m Länge an eine ebenfalls 16 m breite, aber 240 m lange Längshalle anschließen. Diese ist wegen eines 10-t-Kranes nicht 7,50 m, sondern 10,50 m hoch



Das Kesselhaus der neuen Werkanlage mit darunter gelegenem Kokskeller und Nebenräumen für Pumpen u. and. m.



Eine der vorerwähnten 15 Querhallen von 120 m Länge, die im Süden gegen die höhere Eisenbahnlängshalle stößt.

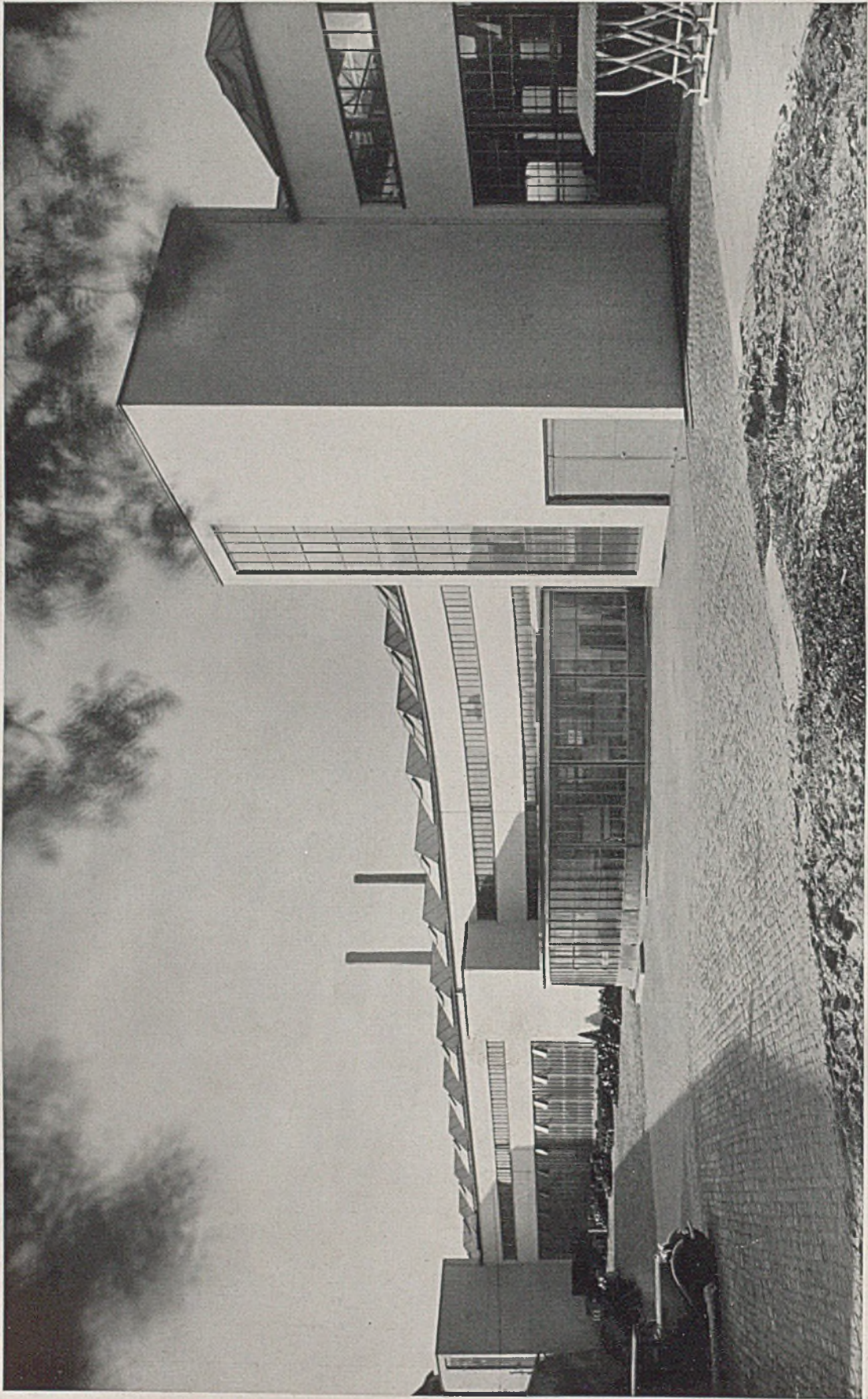


Wasch- und Umkleieräume an der Föhrenstraße — Treppenhalle im Obergeschoß mit Blick in die Waschräume



*Fußboden - Belag :
Schutz-„Metlacher“;
„Bradley“ - Wasch-
fontänen aus rötlich.
Kunststein, geschlif-*

*fen und poliert; unten
Eingang zur Wasch-
anlage Föhrenstraße
mit seitlich schützen-
den Klinkerpfelern*



Hansa-Lloyd-Goliath-Werke, Bremen. Hallenbau am Osterdeich mit Blick auf die lange Entwicklung der Hoffront. Hier sind Treppen und Aufzugstürme angeordnet. Unter dem runden, verglasten Betriebsbüroanbau befindet sich der Luftschutzkeller.



Die gleiche Hofansicht bei Nacht; unten: Erdgeschoßhalle dazu.

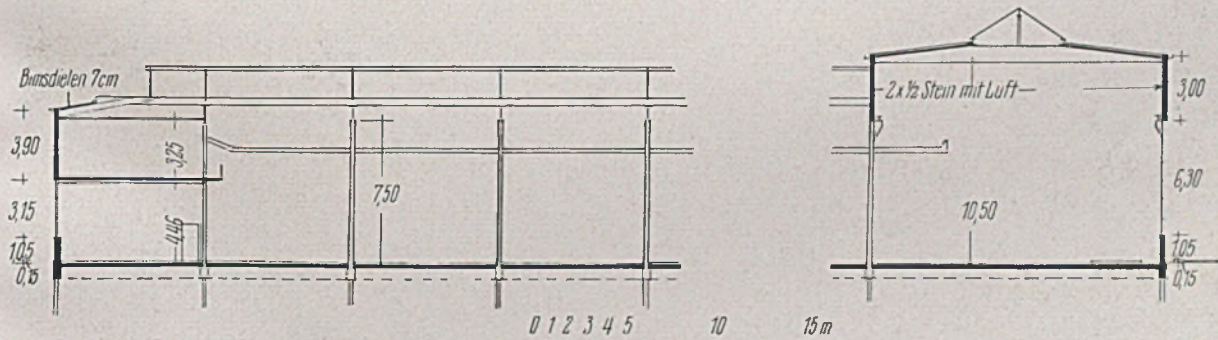




Motorenhalle am Rosenberg. Nachtaufnahme bei vollem Werkbetrieb



Hallenbau am Osterdeich mit Südseite nach der Straße am Osterdeich. Die Seitenwände im Obergeschoß sind durchwegs fensterlos ausgebildet im Hinblick auf die durchlaufenden Raupenoberlichte. Zwischen den Oberlichtern sind Entlüfter für die Spritzkabinen angeordnet



Schnitt durch die Längs- und Querhalle der großen Werkhalle auf Seite 128 im Maßstab 1:40



Magazinhallenanbau und Motorenhalle am Rosenberg; Halleninneres



Hallenbau am Osterdeich, Hofseite; Blick aus einem Treppenhaus.

Verlag: Georg D. W. Callwey-München / Verantwortlich: Reg.-Bmstr. G. Harbers-München / Bei unverlangten Zusendungen lehnt der Verlag jede Verantwortung ab. Rücksendung erfolgt nur, wenn Porto beiliegt / Druck: Kastner & Callwey-München